



Jahresbericht

Caritasverband
für das Bistum Erfurt e.V.

2012



Motiv aus der Caritaskampagne 2012



Vorwort des Diözesan-Caritasdirektors

Caritas im Bistum Erfurt - so heißt unser streiflichtartig zusammengestellter Tätigkeitsbericht aus der Arbeit des Caritasverbandes für das Bistum Erfurt e.V., den ich allen interessierten Lesern voller Freude vorstellen kann. Er möchte Ihnen einen Einblick in die vielfältige Caritasarbeit im Bistum Erfurt für den Zeitraum des Jahres 2012 geben. Allen Beteiligten, die durch ihre Mitarbeit eine Erstellung dieser Zusammenfassung ermöglicht haben, möchte ich ganz herzlich Dank sagen.

„Armut macht krank.“ – so lautete das Jahresthema der Caritas in Deutschland. Und weiter hieß es: „Wo es an Einkommen, Bildung und Perspektiven fehlt, ist Krankheit ein häufiger Begleiter.“ Mit dieser Botschaft machte die Caritas - auch im Bistum Erfurt - auf Schwachstellen und unzureichende Zugänge im deutschen Gesundheitssystem aufmerksam. „Deutschland hat ein solidarisch ausgerichtetes Gesundheitssystem mit hoher Qualität. Allen gesetzlich Versicherten stehen die gleichen Leistungen zu, unabhängig davon welchen Beitrag sie leisten. Es ist Konsens, dass gesundheitliche Chancengleichheit ein Menschenrecht ist. Dennoch gibt es gravierende Unterschiede mit Blick auf das Krankheitsrisiko und die Lebenserwartung. Nicht allein das individuelle Verhalten des Einzelnen entscheidet über seine Gesundheit. Das Wohnumfeld und der Arbeitsplatz, die sozialen Beziehungen, der Bildungsstand und das Einkommen beeinflussen die Gesundheit maßgeblich“, so Caritaspräsident Dr. Peter Neher bei der Vorstellung der Kampagne. Eine Fülle von Themen, die im Rahmen vielfältiger Treffen und Veranstaltungen auch im Bistum bewegt wurden.

Unser hochverehrter Bischof Dr. Joachim Wanke ging 2012 in den Ruhestand. Mit Wirkung zum 01. Oktober hatte Papst Benedikt XVI. das Rücktrittsgesuch angenommen, das er aus gesundheitlichen Gründen eingereicht hatte. 1994 war Joachim Wanke, zuvor Apostolischer Administrator des Bischöflichen Amtes Erfurt-Meiningen, von Papst Johannes Paul II. zum ersten Bischof des neu gegründeten Bistums Erfurt ernannt worden. Als Direktor des Caritasverbandes für das Bistum Erfurt mit seinen zahlreichen Mitgliedseinrichtungen und Fachverbänden, den vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern war es mir ein aufrichtiges Anliegen, unserem jetzigen „Altbischof“ bei seiner Verabschiedung von ganzem Herzen Dank zu sagen. Viele Jahrzehnte des gemeinsamen Weges im „Land der Heiligen Elisabeth“ verbanden uns und lieferte Stichworte für eine Laudatio: vom „Brückenbauer“ bis zum „Vater der Armen“, der am Heiligen Abend Obdachlose und sozial Schwache in der Erfurter Suppenküche besucht. Auch im Namen dieser Menschen, die wahrlich nicht auf der „Sonnenseite des Lebens“ stehen, sagte ich Dank - für Mut machenden Zuspruch und sensible Anteilnahme! Er hat über unser Land und Bistum - im Bild gesprochen - den „Himmel offen gehalten“ und den christlichen Horizont für viele Menschen erweitert. Auch den Mitarbeitern der Caritas hat er den katholischen Glauben - im ökumenischen Kontext - verständlich und klar buchstabiert - viele sagten verständlich und zeitgemäß, auf „mitteldeutsch“. Ergebnis waren entscheidende Wegmarkierungen und das Aufzeigen von Perspektiven in einer Zeit, die für viele so unübersichtlich und schnelllebig daherkommt. Eine Zeitung schrieb später zutreffend: „Bischof Wanke habe sein Feld gut bestellt...“



Trotz schwieriger Rahmenbedingungen und wachsender Probleme bleibt die Caritas „auf dem Weg für die Schwachen in unserer Gesellschaft“. So ist es mir ein aufrichtiges Anliegen vielen Menschen Dank zu sagen, die sich Tag für Tag als haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, als Ordenschrist, Priester oder Diakon, als Helfer, Sammler oder Spender den großen Anliegen der Caritas im Land der Heiligen Elisabeth verbunden wissen. Ihnen sei an dieser Stelle ausdrücklich gedankt. Mein Dank gilt den Verantwortungsträgern im Land Thüringen für die Bereitstellung von Fördermitteln zum Ausbau und Erhalt unserer Sozialeinrichtungen und Dienste. Dankbar schaue ich auf das gute Miteinander in der Zusammenarbeit. Ich danke dem Bistum Erfurt, besonders Herrn Bischof em. Dr. Joachim Wanke, für alle finanzielle Unterstützung und das Wohlwollen, welches unserer Arbeit entgegengebracht wurde.

Erfurt im Juni 2013

Domkapitular Bruno Heller
Diözesan-Caritasdirektor

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort.....	3
Aus den Organen des Caritasverbandes und der LIGA Thüringen.....	5
1. Kinder- und Jugendhilfe.....	6
1.1. Kindertageseinrichtungen	6
1.2. Hilfen zur Erziehung	7
2. Allgemeine Sozialarbeit	7
2.1. Koordinierung der Sozialarbeit / Caritasregionen.....	7
Allgemeine Sozialberatung / Gemeindcaritas / Ehrenamt	
2.2. Schlaglichter aus der Beratungsarbeit.....	8
Allgemeine Sozialberatung, Schuldner-/ Insolvenzberatung	
Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung	
Beratung für Schwangere und Familien	
Sozialpädagogische Familienhilfe	
Migrations(erst)beratung, Beratung für Asylbewerber und	
Flüchtlinge, Jugendmigrationsdienst	
Müttergenesungsberatung	
Suchtberatung, Ambulant betreutes Wohnen	
Behindertenhilfe/ -beratung	
Jugendsozialarbeit	
2.3. Beispiele aus der Arbeit in den Caritas-Regionen.....	11
Caritas in der Region Südthüringen	11
Caritas in der Region Eichsfeld/ Nordthüringen	12
Caritas in der Region Mittelhüringen	13
3. Pflegerische Dienste	14
3.1. Altenhilfe.....	14
Ambulante / Stationäre Pflege	
Hospiz	
3.2. Behindertenhilfe.....	15
Impressionen 2012	16-17
3.3. Soziale Lerndienste (FSJ, Bundesfreiwilligendienst, Au pair, Arbeitsgelegenheiten).....	18
3.4. Ausbildung / Schulen.....	19
3.5. Krankenhilfe.....	19
4. Personal / Verwaltung	21
4.1. Arbeitsrechtliche Kommissionen	21
4.2. Auszug Statistik.....	21
5. Bauangelegenheiten	22
5.1. Bereich Arbeitssicherheit	22
6. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.....	23
6.1. Caritas Haus- und Straßensammlungen, Auslandshilfe	23
6.2. Projekte, Initiativen und Hilfsaktionen	24
6.3. Ehrungen des Caritasverbandes 2012	24
7. Qualitätsmanagement (QM)	25
8. Pflegesatzfragen	25
9. Adressen/ Ansprechpartner/ Organigramm (Stand: 06/2013)	26
10. Finanzen des Caritasverbandes	31

Hinweis: Aus lesefreundlichen Gründen verwenden wir in all unseren Texten ausschließlich die männliche Form. Das bedeutet, wenn wir vom Mitarbeiter, Leiter oder Besucher sprechen meinen wir sowohl die weiblichen als auch die männlichen Mitarbeiter, Leiter oder Besucher.

Aus den Organen des Caritasverbandes und der LIGA Thüringen

Vorstand

Im Jahr 2012 tagte der Caritasvorstand viermal. Inhaltliche Schwerpunkte und wesentliche Entscheidungen betrafen unter anderem die jährlichen Haushaltsplanungen, die Entwicklung im QM-Prozess, die wirtschaftliche Entwicklung, Fragen zur Finanzierung sozialer Dienste, Entwicklung Bundesfreiwilligendienst, Diskussion zum Thema Lohnentwicklung/ AVR Anpassung, Hospiz Eisenach, Erfurter Ursulinenkloster und geplanter Umzug der Diözesancaritas, Durchführung und Begleitung der Caritaskampagne 2012: „Armut macht krank“ und weitere Großveranstaltungen, Vorbereitung der Bundestagswahl 2013.

Caritasrat

Schwerpunkte der Arbeit des Caritasrates waren u.a. die Haushaltsplangenehmigung, die Genehmigung des Jahresabschlusses, die Beauftragung der Wirtschaftsprüfung, die Entlastung des Vorstandes, Fragen zur Finanzierung sozialer Dienste im Bistum Erfurt, Vorstellung der geplanten Veränderungen im Erfurter Ursulinenkloster und die Begleitung beim Caritas Jahresthema 2012.

LIGA Thüringen

Die LIGA der freien Wohlfahrtspflege in Thüringen vereint die sechs Spitzenverbände im Freistaat. Als Ansprechpartner für die Politik auf Landesebene wurden hier grundlegende Positionen der freien Wohlfahrt miteinander abgestimmt und gegenüber der Politik vertreten. Vertreter des Diözesan-Caritasverbandes waren auch Mitglieder in den verschiedenen Fachausschüssen.

In den vergangenen zwei Jahren haben sich die LIGA-Verbände insbesondere in den zentralen sozialen Handlungsfeldern Eingliederungshilfe, Pflege sowie Kinder-, Jugend- und Familienhilfe fachlich und strategisch aufgestellt. Dies war und ist nötig, um gemeinsam Antworten auf die in der Tat grundlegenden Veränderungen in der sozialen Landschaft des Freistaates zu finden. Es bleibt festzustellen, dass der Gestaltungsdruck in den beschriebenen Handlungsfeldern keinesfalls abgenommen hat. Schlagworte wie öffentliche Finanzen, Demografie, Fachkräfte, Pflegepakt, Integrierte Teilhabeplanung in der Eingliederungshilfe und strategische Sozialplanung waren und sind Dauerbrenner in der gemeinsamen Arbeit.

LIGA Schwerpunkte

2012 ist es der LIGA gelungen, soziale Themen und wichtige sozialpolitische Debatten voranzubringen. Insgesamt hat die LIGA 20 Stellungnahmen zu sozialpolitischen Themen, Gesetzen und Initiativen erarbeitet und dauerhaft in 56 unterschiedlichen Landesgremien mitgewirkt. Auch die Zusammenarbeit zwischen Sozialverbänden und der Politik konnte ausgebaut

werden. So gab es beispielsweise regelmäßig Monitoringgespräche. Im Ergebnis dieser Arbeit konnte im Herbst 2012 die LIGA gemeinsam mit den Pflegekassen den Thüringer Pflegepakt unterzeichnen und damit eins der drängendsten sozialpolitischen Themen auf den Weg bringen. Aber nicht nur der demografische Wandel, sondern auch Probleme wie Abwanderung, Fachkräftemangel oder Altersarmut und soziale Ungleichgewichte fordern weiterhin abgestimmte Lösungen und vernetzte Hilfsangebote.

Thüringer Landtag

Beim „Tag der offenen Tür“ im Thüringer Landtag im Juni 2012 widmete sich die LIGA dem Thema Freiwilligendienste. Motto: „Freiwillig geht nicht ohne dich!“. Die Verbände stellten die vielfältigen Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements in ihren Einrichtungen vor. Mit Aktionen wie Kletterwand, Kistenkletterturm, Vorstellung einer Rettungshundestaffel, Schminken und Spielangebote für Kinder konnte die Aufmerksamkeit von jungen und älteren Menschen gleichermaßen gewonnen werden. Die Einladung an die Vertreter der Thüringer Politprominenz zum Standbesuch wurde von vielen Politikern wahrgenommen.



Die Thüringer Landtagspräsidentin Dietzel (CDU) und Ministerpräsidentin Lieberknecht (CDU) (3.u.4.v.l.) besuchten den Stand der LIGA.

Bundesfreiwilligendienst

In Kooperation mit dem Generationenbeauftragten beim Sozialministerium, Michael Panse, führte die LIGA 2012 eine Fachveranstaltung zum Thema Bundesfreiwilligendienst durch. Vordergründig galt es strukturelle, organisatorische und finanzielle Fragen zu klären. So zum Beispiel Fragen nach der Zuständigkeit und Rolle der Träger, nach der Qualität der Bildungsinhalte im BFD im Vergleich zum Freiwilligen Sozialen Jahr / Freiwilligen Ökologischen Jahr und nach der Zukunft des herkömmlichen freiwilligen ehrenamtlichen Engagements.

1. Kinder und Jugendhilfe

1.1. Kindertageseinrichtungen

Bildungsplan

Der Thüringer Bildungsplan (TBP), der 2008 für Kinder bis 10 Jahre verabschiedet wurde, wird fortgeschrieben für Jugendliche bis 18 Jahre. Grundansatz des „TBP bis 18“ ist die Beschreibung der Ansprüche von älteren Kindern und Jugendlichen an die Gesellschaft und die Beschreibung pädagogischer Grundhaltungen sowie institutioneller Rahmenbedingungen. Dabei werden die bereits bestehenden Inhalte um Aspekte ergänzt, die für das Jugendalter typisch sind. Als neuer Bereich kam die Medienbildung hinzu.

Widerspruch

Schuleingangsuntersuchung und Sprachstanderhebungstest: Beides steht in einem krassen Widerspruch zum Thüringer Bildungsplan (ThürBP), der jedem Kind sein individuelles Entwicklungstempo zugesteht und davon ausgeht, dass sich Kinder in den unterschiedlichen Bereichen verschieden entwickeln. Deshalb forderte der „13. Kinder- und Jugendbericht“ für die Jugendhilfe in Thüringen, dass die Schuleingangsuntersuchungen den pädagogischen Standards des ThürBP-10 angepasst werden. Dessen ungeachtet führten Kinder- und Jugendärzte in Kindertageseinrichtungen ihre Sprachscreenings durch.

Eltern-Kind-Zentrum

Die Kita „St. Bonifatius“ in Leinefelde beteiligte sich mit großem Erfolg am Landes-Modellprojekt „Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Eltern-Kind-Zentren“ mit dem Ziel, Familien in ihrem Lebens- und Familienalltag zu unterstützen. Wichtig war dabei die gute Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen der Caritas vor Ort und die Einbeziehung der Eltern.

Strukturelle Veränderungen

Strukturelle Veränderungen in Bistum stellen die Pfarrgemeinden und ihre Kindergärten vor neue Herausforderungen. Pfarrgemeinden werden zu größeren Pfarreien zusammengeschlossen, neue Gemeindeflandschaften entstehen. Kitas verstehen sich als Lebens- und Wirk-Ort der Kirche und arbeiten mit unterschiedlichen Personen und Aktionsbereichen der Gemeinde und Pfarrei zusammen. Sie sind oft der einzige Ort, an dem Kinder von Gott hören und Eltern Kirche erleben. Die meisten Erzieherinnen sind sich ihrer Verantwortung bewusst und auch bereit, zusätzliche Arbeiten zu übernehmen. Sie können das aber nur mit Unterstützung durch die Gemeinde. Deshalb hat sich eine Arbeitsgruppe gegründet, der Pfarrer, Leiterinnen und Hauptamtliche von Caritas und Seelsorgeamt angehören und deren Hauptaufgabe die Begleitung der Gemeinden und Kindergärten während des Umstrukturierungsprozesses ist. Es sollen Ideen

entwickelt und Vorschläge gemacht werden - vor allem im Hinblick auf die veränderte Rolle der Kitas.

„Die Kirche bleibt. Katholische Kitas als pastorale Chance“ hieß das Motto zu einem Fachtag am 11. September im Erfurter Bildungshaus „St. Ursula.“



Vortrag beim Fachtag

Krippenfahrt

Erzieherinnen aus katholischen Kitas gingen im Januar auf Studienfahrt nach Hamburg. Ziel war es, den Horizont zu erweitern, neue Möglichkeiten der Kleinkindbetreuung zu erleben, in einen fachlichen Austausch zu treten und Anregungen für die eigene Arbeit mit nach Hause zu nehmen.

Leitungs-Kurs

Mit einer Präsentation ihrer Projektarbeiten und einer feierlichen Abschlussveranstaltung endete im Juni für 15 Teilnehmer erfolgreich der Leitungs-Kurs, der erstmalig in Verantwortung des Erfurter Bildungshauses „St. Ursula“ durchgeführt wurde.

Kinderwallfahrten

Nicht nur die Knirpse aus Eichsfelder Kindergärten, sondern auch die aus Erfurt und Umgebung machten sich im Frühsommer mit selbst gebastelten Fahnen auf den Weg zum Kloster „Kerbscher Berg“ bzw. zur Radegundiskapelle auf die Mühlburg, wo sie sich beim Gottesdienst und fröhlichem Beisammensein als große christliche Gemeinschaft erfahren konnten.

Pilgerwege

Zweimal jährlich machten sich Erzieher, aktive und ehemalige, unter geistlicher Begleitung von Schwester Jutta vom Erfurter Ursulinenkloster auf einen Pilgerweg, um gemeinsam zu beten, zu singen und zu schweigen.

Jubiläen

Die Kitas in Beberstedt und Geisleden konnten in diesem Jahr ihr 100jähriges Bestehen feiern.

1.2. Hilfen zur Erziehung

Bundeskinderschutzgesetz

Ab 2012 trat das Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz) in Kraft. Einrichtungen und Dienste haben durch dieses Gesetz eine besondere Sorgfalt auf die Auswahl von Personal zu legen. Mitarbeiter sind verpflichtet, Beteiligungsverfahren weiter zu entwickeln und zu qualifizieren, sowie Beschwerdemöglichkeiten verbindlich zu etablieren. Jede Einrichtung und jeder Dienst hat gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit diese sich an der Alltagsgestaltung beteiligen und ihre Ideen, Wünsche und Vorstellungen in Bezug auf ihr Leben in der Einrichtung einbringen können. Darüber hinaus muss jede Einrichtung ein strukturiertes und transparentes Beschwerdemanagement entwickeln und anwenden.

Starke Nachfrage

Durch das neue Bundeskinderschutzgesetz wurden die Plätze in den Einrichtungen und Diensten im sozialpädagogischen Bereich stark nachgefragt. Zwischen den Einrichtungen und Diensten entwickelten sich Netzwerke, um gezielter auf die Problematik der Kinder reagieren zu können. Die flexiblen ambulanten Erziehungshilfen in Eisenach waren 2012 z.B. vom sozialen Dienst des Jugendamtes nachgefragt. Gerade in diesem sozialpädagogischen Arbeitsfeld war es wichtig und notwendig, dass mit den betroffenen Familien Netzwerke aufgebaut und weiterentwickelt wurden, damit die Begleitung in ein selbstbestimmtes Leben führen konnte.

Aufarbeitung und Prävention

Unter Federführung der Thüringer Sozialministerin wurde bereits 2010 ein Arbeitskreis „Misshandlungen / Missbrauch in ehemaligen DDR – Kinderheimen und Jugendwerkhöfen, die sich auf dem heutigen Territorium von Thüringen befunden haben, etabliert. Mit zwei Arbeitsgruppen (Aufarbeitung und Prävention) hat Thüringen als erstes ostdeutsches Bundesland ein Gremium eingesetzt, um einen Aufarbeitungsprozess zu initiieren und somit auch eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema angeregt. Vertreter der Katholischen Kirche und der Caritas arbeiteten in den Arbeitsgruppen mit. Zum Jahresende 2012 konnte dieser Arbeitskreis seine Arbeit beenden.

2. Allgemeine Sozialarbeit

2.1. Koordinierung der Sozialarbeit/ Caritasregionen

Allgemeine Sozialberatung/ Gemeindec Caritas Beratungsdienste wurden in drei Regionen angeboten: Mittelthüringen, Südthüringen und Eichsfeld/ Nordthüringen. Grund- und Basisdienste waren:

- Allgemeine Sozialberatung (ASB) und
- Gemeindec Caritas/ Ehrenamt/ Helferarbeit

Diese Dienste waren entsprechend dem Leitbild des Caritasverbandes als Grunddienste das wichtigste Angebot der Caritas für Menschen, die in Not geraten sind und Hilfe suchten.

Allgemeine Sozialberatung

Die Allgemeine Sozialberatung (ASB) war als Grundangebot nicht auf eine spezielle Notlage ausgerichtet. Vielmehr hielten die Mitarbeiter ein umfassendes Hilfs- und Beratungsangebot für die unterschiedlichen Notsituationen und Problemlagen vor und folgten dem Hausarztprinzip. ASB ist damit ein Angebot mit niedrigschwelligem Charakter. Des Weiteren fungiert die ASB auch als Clearingstelle und vermittelt zu den verschiedensten Beratungsangeboten, die oft am selben Standort angeboten werden (vgl. Hausarzt-Facharzt). Damit nahm diese Sozialberatung eine koordinierende und vernetzende Funktion wahr.

Gemeindec Caritas / Ehrenamt

Der Bereich Gemeindec Caritas als zweiter Grunddienst ist die Brücke zwischen Caritas und Pastoral. Hier geschah Caritasarbeit in und mit der Gemeinde. Ebenso wurde in allen anderen Fachdiensten eine Gemeindebezogenheit angestrebt. Wichtig war die Zusammenarbeit mit den Caritasreferenten in den Dekanaten, die auch durch das Jahresthema neue Impulse erhielt. Eine stärkere Vernetzung mit den Gemeinden war gemeinsames Ziel von Seelsorge und Caritas.



Erfahrungsaustausch

Austausch

Am 25. April kamen in der Erfurter Diözesancaritas Caritasreferenten, Vertreter des Ehrenamtes und Caritasmitarbeiter aus dem Bereich der Gemeindec Caritas

zum Erfahrungsaustausch zusammen. Inhaltlich ging es dabei um das Zusammenwirken von Gemeinde und Caritas vor Ort, die Strukturreform im Bistum Erfurt und die Finanzierung sozialer Dienste.

Elisabeth-Tage

Die Elisabeth-Tage im Mai in Heiligenstadt und im November in Erfurt mit je über 100 Teilnehmern befassten sich mit dem Jahresthema „Kein Mensch ist perfekt“. An Hand von Praxisbeispielen wurde mit Vertretern aus verschiedenen Bereichen über die Umsetzung im Alltag diskutiert.



Elisabeth-Tag in Erfurt

Ehrenamt

Insgesamt gab es 3 Treffen der AG Ehrenamt und die gemeinsame Konferenz der Caritasreferenten, Sozialarbeiter mit den Vertretern der AG Ehrenamt. Schwerpunkt der Arbeit war die Vor- und Nachbereitung der Elisabeth-Tage, die Auseinandersetzung mit dem Jahresthema und die Diskussion über Möglichkeiten einer verstärkten Zusammenarbeit von Seelsorge und Caritas.

Einschätzung der Dienste

caritas - gut beraten

Die Auslastung und Inanspruchnahme der Beratung war sehr hoch. Fasst man alle Stellen der Allgemeinen Sozialberatung zusammen, so sind im letzten Jahr ca. 2.500 Klienten beraten worden. Es gab 8.000 Beratungskontakte. Einer großen Zahl von Ratsuchenden konnte so Beratung, Begleitung und Hilfe angeboten werden. In Bezug auf die häufigsten Problemlagen bestätigten sich die Erfahrungen der vergangenen Jahre: Schulden bzw. Verschuldung, Zunahme von Armut und der Umgang mit Behörden.

Stichtagserhebung

Im Jahr 2012 wurde im Bereich der Allgemeinen Sozialberatung (ASB) wieder eine Stichtagserhebung durch den Deutschen Caritasverband durchgeführt, an der sich alle ASB-Stellen beteiligten. In der Auswertung bestätigte sich der Trend, dass eines der Hauptproblemfelder die schwierige finanzielle Situation der Ratsuchenden war. Die Frage nach der sich entwi-

ckelnden Altersarmut steht weiterhin im Raum. Der Umgang mit Behörden und Ämtern gestaltete sich schwierig, was für viele Ratsuchende ein großes Problem darstellte. Hierbei wurde oft um Unterstützung und Hilfe gebeten.

2.2. Schlaglichter aus der Beratungsarbeit

Caritas Beratungsdienste

- Allgemeine Sozialberatung, Schuldner/Insolvenzberatung
- Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Beratung für Schwangere und Familien, Frauen, Interventionsstelle
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Migrationsberatung, Migrationserstberatung, Beratung für Asylbewerber und Flüchtlinge, Jugendmigrationsdienst
- Beratung für Rückkehr, Aus- und Weiterbildung
- Müttergenesungsberatung
- Suchtberatung, Ambulant betreutes Wohnen, Selbsthilfe
- Behindertenberatung
- Jugendsozialarbeit

Beispiele

finanzielle Schwierigkeiten

2012 nahmen 206 Ratsuchende die Meininger Sozialberatung in Anspruch; 388 Kontakte wurden erfasst. Beratungsschwerpunkte waren Hilfen bei finanziellen Schwierigkeiten und Fragen zum Sozialrecht. Die Durchsetzung von Leistungsansprüchen gegenüber den Behörden stand zudem im Mittelpunkt. Personen mit dem Problem der Wohnungs- oder Obdachlosigkeit suchten im Vergleich zum Vorjahr häufiger den Weg zur Caritas.

Seniorenarbeit

Ein Schwerpunkt der Gemeindecaritas in Gotha war die Seniorenarbeit. Fahrdienste und die Gestaltung von Nachmittagen konnten besonders die Teilnahme der älteren und gesundheitlich eingeschränkten Menschen am Gemeindeleben ermöglichen. Die Beteiligung der Caritas am Religionsunterricht, der Religiösen Kinderwochen und den Veranstaltungen der Jugend ist inzwischen schon eine gute Tradition.

Zeitaufwand stieg

2012 wurde in Erfurt deutlich, dass der durchschnittliche Zeitaufwand für die Insolvenzberatung stieg. Weiterhin gab es vermehrt ratsuchende Personen, die mehr als 20 Gläubiger vorwiesen.

Schuldenproblematik

Schwerpunkte bei der Sozialberatung vielerorts waren finanzielle Probleme, Umgang mit Ämtern und Behörden, sozialversicherungsrechtliche Fragen, gesundheitliche Probleme, soziale und familiäre Probleme, migrationsspezifische Fragen, Anliegen sozialer und beruflicher Integration, Wohnungsprobleme, Sucht, Obdachlosigkeit, Straffälligkeit, Trauerarbeit u.v.m.

Überschuldung

2012 waren die Hauptgründe für Überschuldung Arbeitslosigkeit (ca. 25%) und unwirtschaftliche Haushaltsführung (ca. 25%). Weitere Gründe waren Trennung/Tod des Partners (16%) und Sucht und Erkrankung (13%). Während für die Verbraucherinsolvenzberatung der Anteil der arbeitslosen Personen stieg, sank dieser für die Schuldnerberatung.

Prävention

Ein wichtiges Feld der Schuldnerberatung war die Prävention. 2012 wurden zwölf Präventionsveranstaltungen durchgeführt. Diese fanden hauptsächlich im Rahmen des Schulprojektes „Leben zwischen Traum und Wirklichkeit“ mit 4-6 Schülern je Gruppe statt. Das Projekt entstand aus dem „Runden Tisch“, organisiert von der Fachberatungsstelle Prävention und richtete sich an Berufsbildende Schulen, Gymnasien und Regelschulen für die höheren Klassenstufen.

1.350 Menschen beraten

Die Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EEFL) konnte als staatlich anerkannte und geförderte institutionelle Beratung ihr 20-jähriges Jubiläum begehen. Das war den Beratungsstellen Anlass, in internen Workshops für die Mitarbeiter und öffentlichen Fachvorträgen und Diskussionen sich fachlich weiter zuzurüsten. Zum anderen aber bot es auch die Chance, das Beratungsangebot als solches bekannt zu machen und dafür zu werben.

Neben der klassischen Einzelfall- und Paarberatung wurden in verschiedenen Gruppenangeboten spezielle Beratungsbedarfe erfüllt wie z.B. in Elternkursen „Starke Eltern – starke Kinder“, in Gruppen für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien, in Seminaren für künftige „Pflegeeltern“, weiter in Angeboten für Eltern mit auffälligen Kindern oder in Selbsthilfegruppen für Familien mit Kindern mit AD(H)S (Aufmerksamkeitsdefizit-[Hyperaktivitäts-]Syndrom). Die Beratung von sich trennenden hochstrittigen Eltern/Partnern, mit dem Ziel das Wohl des Kindes in den Blick zu nehmen und zu wahren, stellte auch 2012 eine Herausforderung dar.

Es setzte sich zudem der Trend fort, dass auch ältere Paare Beratung in Anspruch nahmen, aber auch Großeltern, die sich hinsichtlich der Enkelkinder in der Verantwortung sahen, sowie neuerdings auch alleinerziehende Väter. Schließlich wurde auch Beratung zur Klärung möglicher Kindeswohlgefährdung durch die Mitarbeiter gewährt.

832 x Hilfe

2012 wurden in Erfurt, Heiligenstadt und Gotha in 832 Fällen Frauen, Männer und Paare im Kontext von Schwangerschaft und Familie beraten. Es wurden finanzielle Hilfen vermittelt in Höhe von: Bischöflicher Hilfsfonds „pro vita“ - 7.707 EUR; Thüringer Stiftung Hand-in-Hand: Bundesstiftung – 157.975 EUR und Landesstiftung - 30.012 EUR, d.h. insgesamt wurden Mittel in Höhe von 195.694 EUR an Ratsuchende weitergereicht.

Schwangerschaftsberatung

Der häufigste Beratungsanlass war die Sorge, ob und wie die finanzielle Mehrbelastung durch ein (weiteres) Kind zu stemmen sei. Die Klärung sozialrechtlicher Fragen und finanzieller Ansprüche und ggf. die Beantragung finanzieller Hilfen aus den zur Verfügung stehenden staatlichen und kirchlichen Unterstützungsfonds spielte eine große Rolle. Da die Hilfen nachrangig ausgereicht werden, ging einer eventuellen Beantragung von zusätzlichen Hilfen eine genaue Klärung voran, ob und welche sozialrechtlichen Ansprüche bestanden. Fragen zu Mutterschutz und Mutterschaftsgeld, zu Elternzeit und Elterngeld sowie dem Thüringer Erziehungsgeld, zum Kindergeld, zum Unterhalt und Sorgerecht, d.h. die Sicherung des Lebensunterhaltes allgemein spielten in der Beratung eine große Rolle. Darüber hinaus wurden weitere (Gesprächs-)Angebote wahrgenommen wie z.B. die Beratung beim Tod eines Säuglings, Beratung im Kontext von Pränataldiagnostik oder auch ein Babytreff mit Migrantinnen.

Opfer häuslicher Gewalt

Seit 2008 gehört zum Beratungsangebot der Caritas in der Region Eichsfeld/ Nordthüringen eine Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Nordhausen. Für die Mitarbeiter der Beratungsstelle war ein enger Kontakt zur Polizei unabdingbar. Zudem war es wichtig, effektive Kommunikationsstrukturen miteinander zu vereinbaren. Darüber hinaus wurde ein umfangreiches Netzwerk mit Partnern aufgebaut, um letztlich von Gewalt betroffenen Personen schnell und unbürokratisch Hilfe zukommen lassen zu können.

Ambulante Jugendhilfe

In den Flexiblen Ambulanten Erziehungshilfen (FAE) in Eisenach erhielten 30 Familien Hilfe und Unterstützung im erzieherischen Bereich. 2012 wurde bei 12 Familien eine Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) neu installiert. Einen großen Anteil bei den Hilfesuchenden stellte die Gruppe der alleinerziehenden Frauen mit ihren Kindern dar. Häufig wechselnde Partnerschaften, sowie hoch belastete eigene Biographien aus den Herkunftsfamilien waren besonders auffallend und bei der Umsetzung der Hilfe schwierig.

Flüchtlingsberatung

94 Klienten wurden 2012 durch die Flüchtlingsberatung in Eisenach betreut. Gegenüber 2011 war eine höhere Fluktuation von Flüchtlingen zu verzeichnen. Der Beratungsschwerpunkt lag neben der Klärung formaler aufenthaltsrechtlicher Fragen vor allem bei der Betreuung im Asylverfahren. Zugenommen haben Fälle von psychischer Belastung durch traumatische Erlebnisse.

31 Herkunftsländer

Die Beratung des Jugendmigrationsdienstes Südthüringen nahmen insgesamt 165 junge Menschen aus 31 verschiedenen Herkunftsländern in Anspruch. Beratungsanlässe begründeten sich in dem überwiegenden Wunsch der Ratsuchenden, ein selbstbestimmtes und selbst verantwortetes Leben in Deutschland führen zu können. Primär war dabei die individuelle Begleitung zur Überwindung Migration bedingter Benachteiligungen aber auch die Erfüllung eines großen Aufklärungs- und Informationsbedarfes und die gemeinsame Erarbeitung von Handlungsstrategien.

Migrationsberatung

Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer erreichte 202 Personen. Die wichtigsten Beratungsthemen waren die Sprachförderung, finanzielle, gesundheitliche und familiäre Probleme sowie beruflicher Qualifizierungsbedarf. Daraus ergab sich auch die notwendige Zusammenarbeit z.B. mit den Sprachkurstägern, Arbeitsagenturen aber auch den Beratungsstellen zur Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen.

Integration von Migranten

In Erfurt und Mühlhausen wurden vom Land zwei Projekte zur Integration von Migranten gefördert. In dem Beratungsdienst in Erfurt wurden in 153 Fällen insgesamt 310 Personen (Einbeziehung von Kindern und Partnern) erreicht.

Betreuung von Flüchtlingen

Ziele des Projektes in Weimar waren die Stabilisierung der psychosozialen Lebenssituation von Flüchtlingen, insbesondere Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern, die Verbesserung ihrer Teilhabe- und Bildungschancen und ihre Befähigung zum eigenständigen Zurechtfinden in der deutschen Gesellschaft durch ganzheitliche Beratung, Begleitung sowie Angebote zum Erwerb der deutschen Sprache. 175 Flüchtlinge und davon 89 Kinder profitierten von den Angeboten der Flüchtlingssozialberatung in Weimar, in Eisenach wurden 94 Flüchtlinge beraten.

Projekt Focus

Die Rückkehr- und Weiterwanderungsberatung in Erfurt - „Projekt Focus“ erreichte 62 Personen, mit Herkunft vor allem aus Mazedonien, Serbien und Kosovo. 16 Personen kehrten in ihr Herkunftsland

zurück. Rückkehrwillige Personen erhielten Zugang zu einer unabhängigen Beratung, zu einer möglichen Rückkehr in das Herkunftsland oder Weiterwanderung. Über das Projekt erfolgte die Beantragung von Hilfen und ggf. weiterer materieller Unterstützung. Der Projektschwerpunkt der Herkunftsländerrecherche ermöglichte den Zugang zu detaillierten Informationen für Rückkehrwillige.

1.202 Mütter beraten

In den 10 Caritas Kurberatungsstellen wurden 1.202 Mütter und 47 Väter beraten. Es wurden 612 Anträge an die Krankenkassen gestellt. Davon wurden 504 in anerkannte Müttergenesungseinrichtungen (MGW) bewilligt. 136 Anträge wurden in Einrichtungen bewilligt, die nicht vom MGW anerkannt sind. Gegen Ablehnungen der Krankenkasse wurde 108x Widerspruch eingelegt. Davon waren 71 erfolgreich. 4 Beratungsstellen boten zusätzlich noch Online-Beratung an über das Caritasportal www.beratung-caritas.de an. Dieses Angebot richtete sich an Mütter und Väter. Neue Begutachtungs-Richtlinien schafften mehr Transparenz und Klarheit für Mutter-/Vater-Kind-Maßnahmen. Gesetzlich Krankenversicherte haben einen Anspruch auf medizinische Rehabilitations- und Vorsorgeleistungen. Die Voraussetzungen insbesondere für die Bewilligung solcher Maßnahmen, aber auch Inhalte und Ziele dieser Leistungen werden in der Begutachtungs-Richtlinie konkretisiert. Um im Sinne der Versicherten eine transparentere und einheitliche Bewilligungspraxis zu ermöglichen, wurde die Richtlinie überarbeitet und im Februar 2012 vom GKV-Spitzenverband beschlossen.

Mutter-Kind-Klinik „Maria am See“

In der Mutter-Kind-Klinik „Maria am See“ in Bad Salzungen (www.maria-am-see.de) konnten 401 Mütter und 639 Kinder gesundheitlich gestärkt werden. Mütter, die an ihren vielfältigen täglichen Anforderungen erkrankten, brauchten Hilfe. In dieser dreiwöchigen Maßnahme lernten Mütter wieder auf ihre eigenen Bedürfnisse zu achten, lernten wie wichtig es ist, dass es ihnen gut geht und sie Kraft und Lebensfreude haben.

onlineberatung

Unter www.beratung-caritas.de wurde die Suchthilfe onlineberatung fortgeführt. Innerhalb von 48 Stunden wurde eine Antwort im Portal zugesichert.

„Projekt SKOLL“

SKOLL ist ein Gruppenangebot für Menschen, die ihr Verhalten oder ihre Konsumgewohnheiten (Alkohol, Drogen, Nicotin) verändern wollen, die jedoch in der Regel keine radikalen Lösungen anstreben. Für alle Lebensalter gedacht, bezieht es sich auf alle Arten von Suchtmittelkonsum oder störendem Verhalten (Computersucht, Onlinesucht). Die Teilnehmer benennen ihre Ziele selbst. SKOLL ist ein Selbstkontroll-Training und besteht aus Modulen, thematischen Schwerpunk-

ten, die in Treffen thematisiert werden. Die SKOLL - Teilnehmer sollen sich als Gestalter ihrer Ziele begreifen: Hin zu mehr Kontrolle, zu einem selbst gestalteten und verantworteten Konsum, durchaus auch zur Abstinenz und weg vom gedankenlosen, schädigenden Verhalten. Innerhalb einer Mitarbeiterfortbildung im Jahr 2012 wurden alle Caritas-Mitarbeiter in der Suchthilfe für das Bistum Erfurt zum Modell SKOLL geschult, so dass nun auch neben Leinefelde in Erfurt das Angebot etabliert werden kann.

Suchthilfe Zentrum

Der 2011 neu bezogene Standort des Erfurter Suchthilfe-Zentrums Am Buchenberg ermöglichte 2012 verstärkt die Kooperation mit dem Katholischen Krankenhaus. Hier wurden die psychosoziale Beratung sowie die ambulante Behandlung durchgeführt. Am Standort Schulzenweg gab es weiterhin das Betreute Wohnen. Niedrigschwellige Suchtberatung und Streetwork wurde vom Tagestreff in Erfurt angeboten.

100 Besucher täglich

Von den täglich gut 100 Besuchern des Erfurter Tagestreffs hatte etwa die Hälfte Probleme im Umgang mit Suchtmitteln. Im Rahmen der niedrigschwelligen Suchtberatung konnte die Suchtproblematik neben der direkten Bearbeitung existentieller Probleme und Bedürfnisse Bearbeitung finden.

Ministerin in Suppenküche

Die Thüringer Europaministerin und Chefin der Staatskanzlei Marion Walsmann (CDU) besuchte im Januar den Erfurter Caritas Tagestreff. Dabei wurde auch eine Spende überreicht. In seiner Begrüßung stellte der Caritaschef das Jahresthema „Armut macht krank – jeder verdient Gesundheit“ vor, denn wo es an Einkommen, Perspektiven und Bildung fehle, sei Krankheit ein häufiger Begleiter. Dieser Entwicklung gelte es entschieden entgegen zu treten, gerade auch hier im Erfurter Tagestreff.



v.l.n.r. Direktor Heller, Ministerin M. Walsmann (CDU) und Leiterin U. Harnisch

Selbsthilfe

Die Gruppenleiter und interessierten Mitglieder wurden gruppenintern und/oder übergreifend geschult. Im

Jahr 2012 wurden zwei Selbsthilfe Workshops sowie ein Selbsthilfe Wochenende angeboten. Die Angebote sind ausgelastet.

Freizeit für Familien

Eine Freizeit für neun Familien mit geistig behinderten Kindern fand im Juni in Dresden statt; organisiert von der Caritas Gotha. Als Unterkunft konnte das im Elbhafen liegende Jugendschiff des CVJM genutzt werden. Durch die zentrale Lage waren Ausflüge in die Altstadt zu Fuß und mit dem Rollstuhl möglich.

Behindertenberatung

Die Sorgen, Probleme und Nöte derer, die die Beratung für Menschen mit Behinderungen aufsuchten, haben sich 2012 kaum verändert. Schwerpunkte waren der Umgang mit Behörden, finanzielle Nöte und besonders die immer drohende Vereinsamung und Isolation.

Psychosoziale Beratung

Allgemein ist zu beobachten, dass die Betreuung durch Hausärzte in den letzten Jahren für Klienten schwieriger geworden ist. Bedingt durch Krankheit und Alter schließen Praxen. Patienten müssen bei anderen Ärzten anfragen und werden wegen Kapazitätseinschränkungen weiter verwiesen. Bei den Betroffenen führte dies oft zu Problemen.

Kompetenzagentur

Oft waren die vielfältigen Angebote der Erfurter Kompetenzagentur eine Art Strohalm für Jugendliche. Mitunter gab es scheinbar ausweglose Situationen. Der Weg in ein geregeltes Leben schien dann für Betroffene schwierig, anders gesagt, ohne Fachleute ging es oft nicht weiter. Wenn die Zusammenarbeit in der Sozialeinrichtung endet, dann sind durchschnittlich sechs von zehn Jugendlichen beruflich erfolgreich integriert. Insgesamt sind es 26 Prozent aller Jugendlichen, die eine Ausbildung beginnen, 18 Prozent starten in ein neues Berufsleben und 16 Prozent der Jugendlichen sind in Lehrgängen oder Maßnahmen integriert.

2.3. Beispiele aus der Arbeit in den Caritasregionen

Caritas in der Region Südthüringen

Beispiele

Sozialberatung

2012 wurden in der Allgemeinen Sozialberatung (ASB) 220 Klienten betreut. Die Anzahl der Jahreskontakte belief sich auf 954. Auffallend war dabei, dass das häufigste Thema, die finanziellen Notlagen, in den Beratungen oft mit höherem Alter und psychischer Erkrankung verbunden ist und nicht nur mit Arbeitslosigkeit. Zugenommen haben aber auch Anfragen im

Bereich der Lebensberatung. Gegenüber 2011 sind die Anzahl der Klienten (308) und die einzelnen Beratungen (686) in der Gothaer Sozialberatung deutlich gestiegen. Ein großer Anteil der Ratsuchenden hat Probleme rund um die Wohnsituation. Schwierig wird die Wohnungssuche vor allem auch für überschuldete Klienten mit einer Schufa-Eintragung oder im Insolvenzverfahren. Eine sehr gute Zusammenarbeit bestand mit dem Rotary-Club Gotha.

Projekte

Neu war 2012 das Projekt „Medikamentenhilfe“ in Eisenach. Unterstützung fand die Caritas bei sieben Apotheken der Stadt. Menschen, die im Bezug von Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Grundsicherung standen, konnten bestimmte - nicht verschreibungspflichtige - Medikamente zum halben Preis in Apotheken kaufen. Das war ein Projekt im Rahmen des Jahresthema des Deutschen Caritasverbandes „Armut macht krank“. Am Caritassonntag konnten auch die Mitglieder der Kirchgemeinde für dieses Thema sensibilisiert werden.

Besuchsdienste

2012 konnte die Arbeit des Besuchsdienstes bei alten und kranken Gemeindemitgliedern durch die Ehrenamtlichen aus dem Arbeitskreis Diakonie in gewohnter Weise aufrechterhalten werden. Insgesamt besuchten die Ehrenamtlichen in diesem Jahr 319 Gemeindemitglieder. Die Seniorenarbeit als Teil der Gemeindec Caritas ist fester Bestandteil der Arbeit in der Region Eisenach. Im Oktober feierte der Seniorentanzkreis sein 20jähriges Bestehen.

Stromspar-Check

Das 2010 begonnene Projekt Stromspar-Check Suhl wurde in Kombination von Bürgerarbeit durchgeführt. Ein primäres Ziel des Projektes war die Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen zu Stromsparhelfern. Die Bürgerarbeiter wurden durch eine Koordinatorin und einen Sozialpädagogen bis Dezember 2012 angeleitet. Im Standort Suhl wurde besonderer Wert auf die Beratung beim Heizverhalten gelegt.

Nachfrage gestiegen

Im Januar 2012 wurde ein neuer Koordinator für das Sozialkaufhaus in Meiningen eingestellt. Das Projekt wurde außerdem von sieben ehrenamtlichen Mitarbeitern unterstützt. Die Nachfrage ist 2012 gestiegen.

Eisenacher Tafel

2012 wurden in die Obdachlosenunterkunft der Stadt Eisenach 29 Personen eingewiesen; vier Frauen und 25 Männer mit umfangreichen Verschuldungs- und Suchtproblemen, die zum Verlust der Wohnung führten, sowie um Entlassene aus Strafvollzugsanstalten. Das Durchschnittsalter ist von 39 auf 35 Jahre gesunken. Der Trend setzte sich fort, dass bei den Personen psychische Störungen und Auffälligkeiten

zunehmend festzustellen waren. Die soziale Betreuung und Begleitung der Betroffenen war intensiv und zeitaufwendig. Durch das Beratungsangebot im Tagestreff konnte neben der Ausstellung von Tafelausweisen präventiv auf den sich abzeichnenden Wohnungsverlust von Klienten reagiert werden. An 102 Ausgabetagen wurden in der Eisenacher Tafel 16784 Portionen Lebensmittel ausgegeben. Mit jeder dieser Portionen wurden statistisch gesehen ca. 2 Personen versorgt. Pro Ausgabetag kamen im Durchschnitt 165 Betroffene zur Eisenacher Tafel.

Caritas in der Region Eichsfeld/ Nordthüringen

Beispiele

Elisabethtag im Eichsfeld

Gemeinsam mit den ehrenamtlichen Helfern der Region wurde zum Elisabethtag im Eichsfeld das Thema „Armut macht krank“ reflektiert und diskutiert. Caritasdirektor Heller stellte das Jahresthema vor und die Mitarbeiter der Region belegten es mit Beispielen aus ihrer täglichen Arbeit. Mit einer Bilderausstellung aus dem Tagestreff konnte anschaulich gezeigt werden, was es für die Menschen heißt mit wenig Einkommen, fehlender Bildung und Perspektiven zurechtzukommen.

Wasser – wie Mut schöpfen

In Weimar fand eine Aktion der Interventionsstellen für Opfer von häuslicher Gewalt statt. In dem Projekt „Mut schöpfen“ wurden mehr als 4000 Schüsseln symbolisch für die in Thüringen beratenen Opfer aufgestellt und mit geschöpften Wasser - wie Mut - gefüllt. Die Aktion wurde maßgeblich von der Caritas-Beratungsstelle in Nordhausen unterstützt.



„Schüsselbilder“ in Weimar und Nordhausen

Im September wurde das Projekt auf dem Rathausplatz in Nordhausen wiederholt. Oberbürgermeister Dr. Zeh (CDU) unterstützte den Aktionstag als Schirmherr. Durch diese Form der Öffentlichkeitsarbeit wurde die Aufmerksamkeit der Bevölkerung erhöht und über die Thematik der häuslichen Gewalt informiert. Die Menschen in unserem Land sollten aufgerufen werden Mut zu haben, nicht wegzusehen, Verantwortung zu übernehmen und einen Weg aus der Gewalt zu finden.

Caritashelfergruppe

Die Caritashelfergruppe in Bernterode konnte in diesem Jahr auf 30 Jahre aktive, ehrenamtliche Caritasarbeit in der Gemeinde zurückblicken. Bei Café, Kuchen und Fotos der letzten Jahre wurde das Jubiläum begangen. In einem gemeinsamen Gottesdienst fand eine Auszeichnung von fünf Mitgliedern der Helfergruppe mit dem Elisabeth-Kreuz statt. Sie wurden damit für ihren langjährigen Dienst in der Helfergruppe geehrt.

Sozialkaufhaus

Ein weiteres „inpetto“ Sozialkaufhaus der Caritas konnte im Oktober in Ebeleben eröffnet werden. Unter dem Dach des Novalis-Diakonievereins in der alten Schule wurden die Räumlichkeiten für Kleinmöbel und Bekleidung eingerichtet. Durch ehrenamtliche Helfer und Mitarbeiter im Bundesfreiwilligendienst kann das Sozialkaufhaus an vier Tagen der Woche geöffnet werden. Für die Besucher soll das Angebot sowohl eine materielle Hilfe aber auch ein niederschwelliges Angebot zur Nutzung der vorhandenen Beratungsdienste sein.

Gesundheits- und Sozialmesse

Unter dem Motto „Vernetzen, Stärken, Nutzen“ wurde in diesem Jahr eine Messe mit mehr als 50 Einrichtungen des Eichsfeldkreises organisiert. Die Kreisarbeitsgemeinschaft der Liga der Freien Wohlfahrtspflege - unter der Leitung der Caritas Regionalleiterin - veranstaltete dieses Angebot in der Obereichsfeldhalle in Leinefelde. Mit dem Ziel der Vernetzung, der Kommunikation sowie der Präsentation wurden die Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens in der Region eingeladen sich zu beteiligen. Verschiedene Fachvorträge boten zusätzlich Diskussions- und Austauschmöglichkeiten. Das Angebot wurde sowohl von den Diensten und von der Bevölkerung rege genutzt.

Caritas in der Region Mittelthüringen

Beispiele

Projekt in Jena und Weimar

„Stromsparmache“ ermöglicht einkommensschwachen Haushalten einen kostenlosen Energiecheck der eigenen Wohnung und sucht nach Einsparpotentialen in den Bereichen Strom, Wasser und Heizen. Diese betreffen sowohl Veränderungen im Umgang mit Energie, als auch den Einbau effizienter Energiesparhilfen - letztere werden bei einem zweiten Hausbesuch in begrenztem Umfang als Starthilfe ausgereicht. Die sechs (Weimar) bzw. acht (Jena) Stromsparmache, die als ehemalige Langzeit-Arbeitslose für diese Aufgabe qualifiziert und begleitet wurden, sind jeweils als Zweier-Teams unterwegs. Dieses vom Bundesumweltministerium, dem Deutschen Caritasverband sowie den Energieagenturen Deutschlands initiierte Projekt wird außerdem von den kommunalen Stadt-

werken gefördert sowie von den jeweiligen Jobcentern und Sozialämtern unterstützt. Neben den arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Wirkungen werden auch bildungspolitische und umweltschonende Ergebnisse erzielt, so dass dieses Projekt, das inzwischen in über 100 deutschen Städten läuft, 2012 von der EU mit dem europäischen Umweltpreis ausgezeichnet wurde.

Sozialleistungen für Flüchtlinge

Dass sich anwaltschaftliches Engagement, das auf allen Ebenen der Caritasarbeit in Deutschland stattfindet, lohnt und spürbare Erfolge bringen kann, zeigte sich 2012 in einem Bereich, der in der Gesellschaft sonst kaum eine starke Lobby erfährt. Bei der Situation von Flüchtlingen, mit deren vielfältigen Problemlagen wir in unserer Beratung seit Jahren zu tun haben, ist es gelungen, dass sich jenseits der Hilfe im Einzelfall sogar Strukturen zum Besseren hin ändern. Im letzten Jahr verfügte das Bundesverfassungsgericht, dass die Sozialleistungen für Flüchtlinge an die Hartz-IV-Sätze anzugleichen sind, da die in der Verfassung garantierte Menschenwürde aus migrationspolitischen Gründen nicht relativiert werden darf. Außerdem ermöglichte das Thüringer Innenministerium nun allen Landkreisen und kreisfreien Städten die Ausgabe von Bargeld statt Gutscheinen. Die alte Gutschein-Praxis hatte die Caritas aufgrund der damit verbundenen stigmatisierenden Erfahrungen immer wieder kritisiert. Gleichzeitig wurde in Weimarer Kirchgemeinden ein Projekt initiiert, um Solidarität mit Flüchtlingen zu zeigen.

Jubiläen

2012 gab es Jubiläen von Diensten: Auf ein erfolgreiches zwanzigjähriges Wirken konnte die Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle in Erfurt zurückschauen. Aus diesem Anlass wurde zu einer Andacht mit anschließendem Festakt in die



Gottesdienstteilnehmer bauten ein Steinbild

Wigbertgemeinde eingeladen. Wie nachgefragt dieses Angebot auch heute in einer säkularen Gesellschaft ist, zeigte sich an der Warteliste für neue Klienten, die für eine erste Beratung im Normalfall mehrere Wochen beträgt

Seit 15 Jahren ist das Freiwilligenzentrum in Saalfeld Anlauf-, Beratungs- und Begleitstelle für Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren. Es war damals das erste Zentrum in Thüringen und macht bis heute deutlich, dass sich Caritas auch als Solidaritätsstifter vor Ort versteht, der sich für den Aufbau und die Weiterentwicklung gemeinsamer Netzwerke hauptamtlichen und ehrenamtlich-bürgerschaftlichen Engagements stark macht.

Arbeitslosigkeit

Vergleichsweise jung ist das Beratungsangebot für Langzeitarbeitslose in Erfurt: gleichwohl war die Bilanz der Projekts ‚caritas für Arbeit‘ nach zwei Jahren Grund genug, die Förderung bis Ende des Jahres 2014 zu verlängern, was von Mitarbeitenden wie Klienten dankbar zur Kenntnis genommen wurde.

ehemalige Heimkinder

Nur eineinhalb Jahre verantwortete die Caritas die Arbeit der Beratungsstelle für ehemalige Heimkinder in der DDR, die sich aus der Arbeit der Beratungsstelle zu SED-Unrecht heraus entwickelte und ab Juli 2012 – wie von Anfang an geplant – nun durch das Landesjugendamt weitergeführt wird. Auf den eigenen Beitrag zur bundesweiten Etablierung solcher Anlaufstellen kann die Caritas im Bistum Erfurt stolz sein.

3. Pflegerische Dienste

3.1. Altenhilfe

Ambulante Pflege

Der Caritative Pflegedienst Eichsfeld musste die Sozialstation in Bad Langensalza schließen. Die weitere Versorgung der Patienten wurde durch die Sozialstation in Mühlhausen sichergestellt. Um die Patienten im Umfeld der Sozialstation Heiligenstadt ortsnahe versorgen zu können, wurde im August ein neuer Pflegedienst in Arenshausen eröffnet.

Ausblick

Im Jahr 2010 waren ca. 2,4 Mio. Menschen auf die Hilfe anderer angewiesen. Die Bundesregierung geht bis zum Jahr 2030 von 3,4 Mio. Menschen aus. Angesichts dieses erhöhten Pflegebedarfs soll das System der Pflegeversicherung angepasst werden. Die ambulante Versorgung Demenzkranker steht im Vordergrund der Neuregelung.

Fachtag

Im April wurde zum Thema „Die Zukunft der Pflege im Alter“ ein Fachtag gemeinsam mit dem Katholischen Forum organisiert, der viel Resonanz fand. 2011 erschien das Wort der Deutschen Bischöfe mit dem Titel



Dr. Nellen-Strauch (r.) im Gespräch

„Die Zukunft der Pflege im Alter“. Ein Beitrag der Katholischen Kirche. Dr. Dagmar Nellen-Strauch

vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz aus Bonn stellte am Vormittag das Papier der Deutschen Bischöfe vor und erläuterte die einzelnen Punkte. Das Pflegeeneuausrichtungsgesetz stand am Nachmittag im Mittelpunkt. Dr. Elisabeth Fix trug die Sicht des Deutschen Caritasverbandes vor. Weitere Ausführungen wurden durch die Vertreterin der Krankenkassen, Angelika Hohlfeld, über das Pflegeeneuausrichtungsgesetz vorgetragen.

Stationäre Pflege

Erweiterungsbau

Nach einer langen Planungsphase haben die Bauarbeiten im Caritas Altenpflegeheim Elisabethenruhe, Eisenach begonnen. Im Juli fand die Grundsteinlegung statt; das Richtfest im November. Mit dem Erweiterungsbau soll die Betreuung und Pflege dementiell erkrankter Bewohner in drei Hausgemeinschaftsgruppen mit je zehn stationären Plätzen gesichert werden. Weiterhin wurden 16 Tagespflegeplätze geschaffen.

Pflegeheim für Menschen mit geistiger Behinderung

Durch die Zunahme der Pflegebedürftigkeit im Alter bei Menschen mit geistiger Behinderung galt es ein Angebot zu entwickeln, das den pädagogischen Ansätzen aber auch dem Hilfe- und Pflegebedarf entspricht. Die Konzeption der Raphaelsheim gGmbH für das „Haus Tobias“ berücksichtigt die Besonderheiten von Menschen mit geistiger Behinderung, die nicht mehr in der Werkstatt für behinderte Menschen arbeiten. Das Haus Tobias verfügt über 43 Einzelzimmer für Menschen mit geistiger Behinderung im Seniorenalter.

Neue Software

Die Katholische Altenpflegeheime Eichsfeld gGmbH optimierte in ihren Einrichtungen die Dokumentationen indem sie eine neue Software einführte. Damit wurden die gesetzlichen und fachlichen Anforderungen erfüllt. Diese Software ist eine integrierte Gesamtlösung mit einem gemeinsamen Datenbestand. Der Vorteil ist, dass alle Daten nur einmal eingegeben werden und stets aktuell sind.

Hospiz „St. Elisabeth“

Im vergangenen Jahr konnte die durchschnittliche Belegung auf 81 % gesteigert werden. Für die weitere Ausgestaltung im Raum der Stille konnte eine Paramenten Werkstatt beauftragt werden, einen handgewebten Wandbehang anzufertigen.

Caritas-Hospizforum

An dem 2. Caritas-Hospizforum zum Thema „Leiden – Behinderung – Sterben – Tod“ nahmen gut 50 Personen teil. Als Referenten konnte Prof. Dr. Römelt von der Universität Erfurt und Dr. Ismer vom St. Georgs-Klinikum Eisenach gewonnen werden. Eine Fortbildung für Pflegefachkräfte zum Thema „Symptome, Ursa-

chen und Therapiemöglichkeiten bei Tumorpatienten“ wurde gut angenommen.

Solovorstellung

Im November konnten der Hospizförderverein, die ambulante Hospizgruppe und das stationäre Hospiz die Wiener Burgschauspielerin Eva-Maria Admiral für eine Solovorstellung mit dem Titel „Oskar und die Dame in Rosa“ gewinnen. Zu dieser Veranstaltung kamen 200 Gäste.

Neuer Internetauftritt

Ende des Jahres konnte der Internetauftritt unter www.hospiz-eisenach.de freigeschaltet werden. Zudem können Haustiere Abwechslung und Freude in das Leben von schwerkranken Menschen bringen und die Lebensqualität verbessern. Aus diesen Gründen wohnt seit 2012 auch der Kater Rudi im Hospiz.

3.2 Behindertenhilfe

Umsetzung der UN-Konvention

Seit 2009 ist in Deutschland die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung (BRK) in Kraft. Hier wurde der Leitgedanke der Inklusion manifestiert. Dies fordert einen Umbruch im Bereich der Politik für und mit Menschen mit Behinderung. Demzufolge müssen alle gesellschaftlichen Rahmenbedingungen so verändert werden, dass Gleichberechtigung und die Führung eines selbstbestimmten Lebens für Menschen mit Behinderung selbstverständlich werden, d.h., das Miteinander in unserer Gesellschaft neu zu verstehen und gemeinsam zu gestalten. Der Aktionsplan der Bundesregierung zur Umsetzung der BRK hat wenige Auswirkungen, auch die Umsetzung des Thüringer Maßnahmeplanes zeigt nur wenige Ergebnisse. In Fortbildungen und Fachtagungen des Caritasverbandes wurden die Artikel der BRK behandelt und Wege zur Umsetzung gesucht.



Gruppenbild mit Referentinnen und Caritasdirektor

Fortbildungsreihe

Im Rahmen des Forums Bildung der Caritas Ost fand im September in Erfurt der Abschluss einer fast zweijährigen Fortbildungsreihe unter dem Titel: „Mitarbeiter

stärken, fördern und entlasten“ statt. In der Arbeit mit geistig behinderten Menschen sind die Mitarbeiter oft hohen Anforderungen und Belastungen ausgesetzt und benötigten Unterstützung, Begleitung und Entlastung. Ihnen fachliche Kenntnisse in der Betreuung und Begleitung von Menschen mit Behinderungen zu vermitteln stand somit im Vordergrund der Reihe.

Teilhabeplanung (ITP)

Zur einheitlichen Erfassung des Hilfe- und Unterstützungsbedarfs von Menschen mit Behinderung soll in Thüringen ein neues Erfassungsinstrument eingeführt werden. In Landkreisen, in denen sich Leistungsträger und Leistungserbringer dafür entschieden haben, wird dieses Instrument modellhaft erprobt. Da dem ITP auch die Zeiterfassung und Verpreislichung folgen sollen, ist der Abgleich der Handhabbarkeit auf Landesebene und den Regionen unerlässlich. Ziel ist die landesweite Einführung des ITP.

Eingliederungshilfe

Die Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe durch die Arbeits- und Sozialministerkonferenz des Bundes zielte auf personenzentrierte Leistungen und Sozialraumorientierung. In der Fachtagung „Mach mit“ vom CBP in Heiligenstadt wurde die Mitgestaltung des Sozialraumes von Menschen mit Behinderung beispielhaft dokumentiert.

Eichsfelder Werkstätten

Das Pflegeheim „Haus Tobias“ wurde im Oktober eröffnet und die Integrationsfirma „Clarus“ wurde gegründet. Zur Umsetzung des Fachkonzeptes für Eingangsverfahren in den Berufsbildungsbereich in Werkstätten für Menschen mit Behinderung wurde ein Durchführungskonzept erstellt, welches zertifiziert wurde.



Übergabe der Geschäftsführung

Im „St. Johannesstift“ Ershausen wurde der Berufsbildungsbereich zertifiziert. Die neue Gärtnerei wurde eröffnet und produziert erfolgreich. Rudolf Stöber übergab im Oktober die Geschäftsführung an Dr. Frank Reinecke.

Impressionen 2012



Jubiläum

Die Thuiner Franziskanerinnen konnten das 100jährige Bestehen der Niederlassung in Dingelstädt begehen. Der Rückblick auf die Entwicklung zeigte das segensreiche Wirken der Schwestern und der Mitarbeiter. Die St. Franziskusschule Dingelstädt stellte sich der Umsetzung der Behindertenrechtskonvention und beantragte eine Erweiterung durch einen Grundschulzweig.

Aktionstag

„Wir schlagen Wellen“ war das Motto des 6. Aktionstages im Juni am Alperstädter See in Erfurt. Ca. 500 Menschen mit und ohne Behinderungen trafen sich, um gemeinsam zu beten, zum Wettkampf im Drachenboot und zu thematischen Workshops.

Workshop Prävention

Im Workshop „Prävention“ für Träger und Leiter der Einrichtungen und Dienste der Behindertenhilfe standen die Themen Prävention langfristiger Erkrankungen, Möglichkeiten der betrieblichen Vorsorge und die Einführung des betrieblichen Eingliederungsmanagements im Mittelpunkt.

3.3. Soziale Lerndienste

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

Bewerber

Durch das FSJ haben junge Menschen bis 26 Jahre die Möglichkeit sich in einem sozialen Beruf zu testen und sich durch die alltäglichen Herausforderungen des Arbeitslebens beruflich zu orientieren. Aufgrund der sinkenden Anzahl von jugendlichen Bewerbern für einen Freiwilligendienst und der Einführung der Kontingentierung beim Bundesfreiwilligendienst, wurden mit Beginn des neuen Zyklus im September alle unter 27-jährigen Freiwilligen auf das FSJ orientiert. Dies hatte den Vorteil, dass die ESF-geförderten Stellen voll besetzt werden konnten und die kontingentierten BFD-Monate älteren Freiwilligen zur Verfügung standen.



Dank an die FSJ-lerin Doreen Kahlenberg und den Bundesfreiwilligen Thomas Rosenberg bei der Bistumswallfahrt.

Einsatzstellen

Das Interesse der Einsatzstellen an Freiwilligen ist weiterhin hoch und es konnten neue Einsatzstellen anerkannt werden. Von 100 geplanten Stellen konnten 85 besetzt werden. Da einige Jugendliche häufiger als früher mit der Bewältigung ihres Lebensalltages zu tun haben oder sich eine andere berufliche Perspektive (Ausbildung, Studium) ergab, kam es bei ca. 10% der Freiwilligen zum Abbruch des FSJ. Diese Stellen konnten jedoch zum Großteil durch Freiwillige besetzt werden, die sich noch im Laufe des Jahres bewarben.

Begleitung

Jugendliche fachlich und persönlich auf ihrem Weg zu unterstützen, bedeutet einen engen Kontakt zu den Anleitern in den Einsatzstellen zu halten. Das Referat bot hierbei Unterstützung durch Anleiterschulungen wie beispielsweise „Kritisieren ohne zu verletzen“, durch telefonische Beratung oder durch gemeinsame Gespräche bei Einsatzstellenbesuchen an.

Finanzen

Das FSJ wird als ein Bildungsdienst und eine besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements von Land, Bund und EU gefördert. Die Zuwendungen waren 2012 unverändert, sind aber mit höherem organisatorischem Aufwand verbunden, als in den Vorjahren.

Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Jubiläum

Im Juni wurde mit einer ökumenischen Veranstaltung an das einjährige Bestehen des BFD im Bistum Erfurt erinnert. Dabei wurde ein „offener Brief“ zur Abschaffung der Kontingentierung der BFD-Plätze an den Bundesbeauftragten Dr. Kreuter übergeben. Absender des Briefes war die LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen.

Bewerber

Im Laufe des Jahres zeichnete sich die Tendenz ab, dass vermehrt ältere Menschen am BFD interessiert waren. Deshalb entschied sich die Caritas dazu nur noch BFD-Plätze für Bundesfreiwillige über 27 Jahren anzubieten. Viele der älteren Freiwilligen wählten den BFD, weil sie nach einer langen Arbeitslosigkeit wieder einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen wollten. Aus diesem Grund nutzen auch viele Freiwillige mittleren Lebensalters den BFD als Wiedereingliederung in die Arbeitswelt. Vereinzelt gab es auch Personen im Rentenalter, welche im BFD die Möglichkeit sahen sich in dieser Lebensphase gesellschaftlich zu engagieren. Jeden Monat wurden die Teilnehmer zu einem Bildungstag eingeladen.

Werbung für Freiwilligendienste



Die Caritas warb gemeinsam mit den Thüringer Sozialverbände am 9. Juni beim „Tag der offenen Tür“ im Thüringer Landtag für das freiwillige Engagement in sozialen Einrichtungen. „Wir wollen Menschen Mut machen, sich im Bundesfreiwilligendienst, oder im Freiwilligen Sozialen Jahr zu engagieren“, so Caritasdirektor Bruno Heller auf der Bühne.

Arbeitsgelegenheiten

Auch in diesem Jahr waren Einrichtungen bereit, Mitarbeiter aus Arbeitsgelegenheiten (AGH) anzuleiten und zu beschäftigen. Das Angebot war für die Arbeit suchenden Menschen freiwillig und die Eignung konnte über Probearbeiten gegenseitig festgestellt werden. Die Bundesregierung favorisierte jedoch Bildungsträger, so dass immer geringere Mittel zur Verfügung standen. Ziel der AGH war es, dass die jugendlichen und erwachsenen Menschen an der Arbeitswelt partizipieren und die Chancen auf die Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt erhöht werden. Für einige Teilnehmer bestand die Möglichkeit ehrenamtlich in der Einrichtung tätig zu werden. Insgesamt ist die Zahl von 136 in Thüringen rückläufig.

3.4. Ausbildung / Schulen

Blick über den Tellerrand

Schüler der Berufsbildenden Schulen „St. Elisabeth“ in Erfurt begaben sich im Mai zusammen mit ihren Lehrern auf eine Studienfahrt nach Frankreich, um sich Kenntnisse über das dortige Bildungssystem und die Berufsausbildungen im pädagogischen Bereich zu verschaffen. Künftige Erzieher der Bergschule „St. Elisabeth“ in Heiligenstadt absolvierten ein Auslandspraktikum in Tschechien und Spanien. Während sie in Tschechien in Kinder- und Jugendheimen sowie in der offenen Jugendarbeit tätig waren, unterstützten sie in Spanien im Rahmen einer Ferienfreizeit die Einrichtungen vor Ort.

Gute Perspektiven

Auf Grund guter Perspektiven für den Einsatz in Kitas erfreute sich die Erzieherausbildung wachsender Beliebtheit. In den zwei katholischen Fachschulen kann neben der Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin auch die Fachhochschulreife erworben werden. „St. Elisabeth“ in Heiligenstadt bietet zudem noch eine Weiterbildung „Frühkindliche Bildung und Erziehung“ für Erzieher sowie Tagespflegepersonen an, die Kinder unter drei Jahren bei ihrer Entwicklung begleiten. Für „Neueinsteiger“ in den Kita-Alltag und für alle, die ihr

religionspädagogisches Wissen auffrischen möchten, gibt es in „St. Elisabeth“ in Erfurt Seminare zum Thema: „Mit Kindern auf der Suche nach Gott“.

Ausbildungsberufe vorgestellt

Schulband und Tanzgruppe eröffneten im März in den Erfurter Berufsbildenden Schulen „St. Elisabeth“ den Tag der offenen Tür. Mit viel Kreativität und Fleiß hatten sich Schüler und Lehrer auf die Stunden der Begegnung und Information vorbereitet. Ideenreich wurden die Ausbildungsberufe: Sozialassistent/-in, Erzieher/-in und Altenpfleger/-in vorgestellt.



Tanzgruppe der Elisabethschule

Fachkräfte gesucht

Fachkräfte wurden in den Alten- und Pflegeheimen zunehmend gesucht. Vor allem die Jugendlichen, die im Rahmen eines „Freiwilligen Sozialen Jahres“ schon Kontakt mit alten, pflegebedürftigen Menschen hatten, interessierten sich für eine Ausbildung zur Altenpflegerin bzw. zum Altenpfleger. Um allen anderen ebenfalls den Zugang zu diesem Beruf zu eröffnen, beteiligten sich die Berufsbildenden Schulen auch in diesem Jahr z.B. an der Thüringer Berufsorientierungsmesse.

Generalistische Ausbildung

Über bundesweite Modellprojekte zur Weiterentwicklung der Pflegeberufe wird erprobt, wie die Ausbildungen in der Krankenpflege, Kinderkrankenpflege und Altenpflege in einer einzigen Ausbildung zusammenzuführen sind. Das ist notwendig geworden, weil in den nächsten Jahren mit einem deutlichen Anstieg an Pflegebedürftigkeit und bei chronischen Erkrankungen zu rechnen ist. Im Anschluss an die gemeinsame Grundausbildung soll eine entsprechende Spezialisierung stattfinden.

3.5. Krankenhilfe/ Krankenhäuser

St. Nepomuk Krankenhaus Erfurt

Wechsel der Geschäftsführung

Mit einer Feierstunde in der Brunnenkirche und einem Empfang im Bildungshaus „St. Martin“ wurde im Januar Jürgen Wehlisch, langjähriger Verwaltungsleiter bzw. Geschäftsführer, offiziell verabschiedet und

Stefan Rösch in sein neues Amt als Geschäftsführer der Katholischen Hospitalvereinigung eingeführt. Für sein erfolgreiches Wirken wurde Jürgen Wehlisch das „Goldene Caritaskreuz“ verliehen.

Thüringenausstellung

Zum ersten Mal nahm das Nepomuk-Krankenhaus an einer Publikumsmesse teil. Ende Februar war die Geburtshilfliche Abteilung mit einem Messestand auf der Sonderschau „Baby“ auf der Thüringenausstellung vertreten. Rund 10.000 Besucher kamen an diesem Messewochenende. Viele schwangere Frauen nutzten die Gelegenheit, sich von Ärztinnen, Hebammen und Kinderkrankenschwestern beraten zu lassen und per Ultraschall „einen Blick“ auf das neue Leben zu werfen. 723 Kinder wurden 2012 im St. Nepomuk geboren, 115 mehr als im Vorjahr und die meisten seit Bestehen der neuen Geburtsstation.

Qualitätssiegel

2012 erhielten mehrere Thüringer Kliniken, darunter auch die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie des Katholischen Krankenhauses, das Qualitätssiegel der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie. Die ausgezeichneten Krankenhäuser haben sich zum Traumanetzwerk Thüringen zusammengeschlossen, um eine bestmögliche Versorgung von schwerverletzten Unfallopfern sicherzustellen.

St. Elisabeth Krankenhaus Lengenfeld u. Stein

„Beste Arbeitgeber im Gesundheitswesen“

Erneut hat das „St. Elisabeth-Krankenhaus“ Lengenfeld u. St., Fachklinik für Geriatrie, beim bundesweiten, renommierten Great Place to Work – Wettbewerb „Beste Arbeitgeber im Gesundheitswesen“ einen Spitzenplatz (Platz 2) in der Kategorie „Kliniken“ erreicht. Diese Auszeichnung steht für besondere Leistungen bei der Entwicklung vertrauensvoller Arbeitsbeziehungen und der Gestaltung attraktiver Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten. Bewertungsgrundlage war die anonyme Befragung der Mitarbeiter zu zentralen Arbeitsplatzthemen wie Vertrauen, Identifikation, Teamgeist, berufliche Entwicklung, Vergütung, Gesundheitsförderung und Work-Life-Balance. Zudem wurde die Qualität der Maßnahmen der Personal- und Führungsarbeit im Unternehmen bewertet. 94% der teilnehmenden Mitarbeiter beurteilten ihren Arbeitsplatz als „sehr gut“.

St. Georg Klinikum Eisenach

Leistungsentwicklung

Das Umsatzvolumen des Klinikums lag 2012 bei über 60 Mio. Euro. Die stationären Fallzahlen sind 2012 auf knapp 20.000 gestiegen. In den Sprechstunden, und insbesondere der Notfallambulanz, wurden über 23.000 Patienten ambulant behandelt. Die Anzahl der Geburten lag erneut bei über 600.

Personal

Prof. Dr. Wunderlich wurde im Juli Chefarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie und löste damit W. Mraz als langjährigen Chefarzt ab. Dr. Grube wurde als Nachfolger von Dr. Neupert in die Leitung der Klinik für Gefäßmedizin berufen und Dr. Stumpner baute als leitender Arzt die Spezialisierung in dem Bereich Pneumologie in der Medizinischen Klinik aus.

Poliklinik Eisenach

Die Poliklinik Eisenach erweiterte 2012 ihre Fachrichtungen mit Spezialsprechstunden am Standort Mühlhäuser Straße inzwischen mit 15 Vertragsarztsitzen. Im Dezember eröffnete mit der Poliklinik in Ruhla eine Außenstelle mit zwei Ärztinnen für die hausärztliche Versorgung. Des Weiteren wurde in Eisenach, Am Johannesplatz, ein Standort mit der Fachrichtung Gynäkologie / Geburtshilfe und Augenheilkunde eröffnet.

Eichsfeld Klinikum

Wechsel in der Geschäftsführung

Der Geschäftsführer der Eichsfeld Klinikum gGmbH, Rudolf Kruse, ging im Februar in den Ruhestand. Er übergab das Amt an Franz Klöckner, der bisher als Kaufmännischer Direktor und Prokurist der Eichsfeld Klinikum gGmbH sowie als Geschäftsführer der Tochtergesellschaft Caritativer Pflegedienst Eichsfeld gGmbH (CPE) fungierte. Die Geschäftsführung des CPE übernahm Ralf Schwenken, der seit 2011 als Abteilungsleiter Finanzen und Beschaffung am Eichsfeld Klinikum tätig ist.

Zertifizierung

Im März erfolgte im Rahmen der Rezertifizierung die turnusgemäße Visitation durch drei externe Gutachter in allen drei Betriebsstätten der Eichsfeld Klinikum gGmbH, in deren Ergebnis das Zertifikat nach ProCumCert inkl. KTQ bestätigt wurde. Ebenfalls konnte das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) die Zertifizierung erfolgreich verteidigen.

Baumaßnahme

Im Juli wurde die Kinderstation innerhalb der Betriebsstätte Heiligenstadt verlegt. Durch entsprechende Umbaumaßnahmen konnte die intensivmedizinische Betreuung von Frühgeborenen nun auf der Kinderstation integriert werden.

Rektor verabschiedet

Im September ging der Rektor der Klinikseelsorge, Dr. Arno Wand, in seinen Ruhestand. Als Nachfolger wurde Tobias Reinhold berufen.

Medizinisches Versorgungszentrum

Durch die Tochtergesellschaft Medizinisches Versorgungszentrum gGmbH wurde im Oktober eine Gemeinschaftspraxis für Innere Medizin/Kardiologie sowie eine Arztpraxis für Orthopädie in Leinefelde

in die Betriebsführung übernommen. Im Dezember wurde eine weitere Zweigstelle mit drei Fachärzten für Allgemeine/Innere Medizin in Leinefelde eröffnet.

Ökumenisches Hainich Klinikum in Mühlhausen

100-jähriges Bestehen des Klinikums

Nach dem Beschluss der preußischen Landesregierung aus dem Jahre 1910 entstand in den folgenden beiden Jahren mit einem Aufwand von ca. 5 Millionen Reichsmark das heutige Ökumenische Hainich Klinikum. Am 01.12.1912 machte sich eine erste Patientengruppe auf den Weg von Sachsen-Anhalt nach Mühlhausen, um die in Jerichow bestehende Überbelegung abzubauen. Heute werden im Krankenhaus ca. 10.000 Patienten/Jahr stationär und 15.000 Patienten/Jahr ambulant betreut. Die technisch-diagnostische Ausrüstung der Neurologie ist auf dem neuesten Stand der Wissenschaft und ist zertifizierte Schlaganfall-Klinik. Die ärztlich-medizinische und die physiotherapeutische Versorgung ist durch ca. 120 Ärzte und Psychologen optimal aufgestellt. Das Krankenhaus ist heute die größte Thüringische Nervenklinik und versorgt an vier Orten ca. 650.000 Einwohner Thüringens. Das Krankenhaus hat ein Budget von ca. 65 Millionen Euro und ist mit derzeit ca. 1.050 Mitarbeitern einer der größten Arbeitgeber der Region. Für den Erfolg waren neben rasanten medizinischen Fortschritten ein verändertes Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung, die gesellschaftlich-politische Unterstützung und die grundlegende Wertorientierung des kirchlichen Trägers von entscheidender Bedeutung.

Glockenweihe in der Klinikkirche

Im Rahmen des 100-jährigen Klinikjubiläums erhielt die Klinikkirche zum ersten Mal Glocken. Sie waren 1912 geplant, wurden aber kriegsbedingt nicht eingebaut. Die Themen der Glocken sind Kraft, Ruhe und Heilung. Als Vorlage für die Glockenzier dienten 3 Reliefs von der Frontseite der Kirche, die so die Verbindung der neuen Glocken zur 1917 geweihten Kirche herstellen.

4. Personal/Verwaltung

4.1. Arbeitsrechtliche Kommissionen

Der Spruch des erweiterten Vermittlungsausschusses der Regionalkommission Ost (RK Ost) bezüglich der Umsetzung der Beschlüsse der Bundeskommission vom Oktober 2010 erfuhr, wie zu befürchten war, keine Veränderungen mehr durch die Sitzungen der RK Ost Anfang 2012. Im Ergebnis dieser Entwicklung war damit der Spruch als beschlussersetzend zu bewerten und wurde entsprechend im Bistum Erfurt in Kraft gesetzt. Damit war der Weg zur Überleitung in eine neue Vergütungsstruktur zum 01.07.2012 für die über-

wiegende Mehrheit der Belegschaft in den caritativen Einrichtungen vorgegeben. Betroffen von der Überleitung waren insbesondere die in den Krankenhäusern angestellten Ärztinnen und Ärzte, die Mitarbeiterschaft in der Pflege im Bereich der Krankenhäuser sowie der Einrichtungen der stationären und ambulanten Altenhilfe und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sozial- und Erziehungsdienst (Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe und der sozialen Beratungsdienste). Die Umsetzung dieser Beschlüsse in die Praxis erforderte von allen Beteiligten - betroffene Mitarbeiter, Einrichtungsleitung, Rechtsträger, Personalsachbearbeiter, Gehaltsabrechner, Vertreter der Rechenzentren - ein besonders hohes Maß an Verständnis für die sehr differenzierte Materie, eine zeitlich sehr aufwendige Kommunikation, die Bereitschaft an zahlreichen Weiterbildungsveranstaltungen teilzunehmen und Mehrarbeit zu leisten, insbesondere aber Geduld bei der Behebung von ungewollten „Pannen“ bzw. der Korrektur von Fehlern. Im Wesentlichen konnte der überwiegende Teil dieser Riesenaufgabe Ende 2012 abgeschlossen werden. Einzelne Elemente der Überleitung und einige Nacharbeit werden die „Akteure“ auch noch 2013 beschäftigen. Ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgewirkt haben.

4.2. Auszug Statistik

Auszug aus der Statistik der Einrichtungen und Dienste im Bereich des Caritasverbandes für das Bistum Erfurt

Angaben per 01.01.2012	Mitarbeiterzahl	Kapazität
Gesamtzahl der Mitarbeiter im Caritasverband für das Bistum Erfurt e. V.	5.438	9.536
Krankenhäuser (5, davon 2 in ökum. Trägerschaft)	1.683	907
Altenheime (18)	1.102	1.549
Kindergärten (73)	688	4.728
Kinder- und Jugendheime (3)	48	67
Behinderteneinrichtungen / Dienste (23)	659	1.770
Beratungsdienste (50)	164	
Ambulante Pflegedienste (3) u. Kurzzeitpflege (1)	220	
Fachverbände	166	
dav. Sozialdienst Katholischer Frauen (3)	18	
dav. Malteser (7)	148	
Fachschulen (Sozialpädagogik 2 / Krankenpflege 2)	84	
Bildungswerke (2)	116	
Zeitkräfte (BFD/ FSJ/ Zusatz-jobs)	342	515
Ehrenamtliche und Mitglieder der Caritas	4.710	

5. Bauangelegenheiten

Die Arbeit des Baureferates konzentrierte sich im Jahr 2012 schwerpunktmäßig auf die Betreuung von Baumaßnahmen der Alten- und Pflegeheime und Kindergärten im Bistum Erfurt

Kindertageseinrichtungen

Dank des Förderprogramms des Kultusministeriums, der sog. „Kinderbetreuungsfinanzierung 2008-2013“, konnten in den letzten Jahren Investitionen in 20 Kindergärten durchgeführt werden. Nun wurde dieses Förderprogramm um 2 Jahre verlängert, was wiederum eine Fülle von Baumaßnahmen zur Folge hat: In die Kindergärten in Siemerode, Kreuzebra, Birkungen, Großbartloff und Arnstadt soll investiert werden. Mehrere Millionen Euro stehen zur Verfügung.

Altenpflege

Im Bereich der Altenpflege wurde 2012 mit dem Ersatzneubau der „Elisabethenruhe“ in Eisenach begonnen. Bereits vor 10 Jahren wurde im Marienthal in Eisenach ein Altenheim-Neubau errichtet. Im November 2011 ist das alte Fachwerkhaus des ehemaligen Hotels „Elisabethenruhe“ abgebrochen worden und der Neubau hat begonnen. Im Juli 2012 konnte die feierliche Grundsteinlegung gefeiert werden. Mit einer Fertigstellung ist im September 2013 zu rechnen. In Dingelstädt soll das seit 10 Jahren leerstehende Krankenhaus als Altenpflegeheim umgebaut werden. Die Seitengebäude werden abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt. Das alte Klinkergebäude aus dem Jahr 1896 wird saniert und bleibt erhalten. In Rudolstadt soll neben dem bestehenden Altenpflegeheim ein Erweiterungsbau entstehen. Hier sind die Planungen soweit fortgeschritten, dass mit einem Baubeginn 2013 zu rechnen ist. Die Baumaßnahmen haben ein Investitionsvolumen von 10 Millionen Euro.

Hospiz „St. Elisabeth“

2012 hat das Hospiz „St. Elisabeth“ in Eisenach sein zweites Betriebsjahr hinter sich. Neben der großen Akzeptanz und hervorragenden Arbeit dieses Hauses ist die energetische Wirtschaftlichkeit des Hauses hervorzuheben. Das Passivhaus hat wesentlich geringere Heizkosten als vergleichbare Objekte. Dazu wurden die Verbrauchszahlen analysiert und ausgewertet.

Wirtschaftlichkeit der Häuser

Neben der Sanierung und Erneuerung von Gebäuden steht die Caritas immer häufiger vor den Problemen der Absicherung der technischen Wirtschaftlichkeit der Häuser. Die rasanten Erhöhungen der Energiepreise der letzten Monate stellt auch für soziale Einrichtungen eine aktuelle Herausforderung dar. Nur die ständige Kontrolle und Analyse der Liefer- und Leistungsbedingungen der Energieversorger und der kontinuierliche Kontakt sichern größtmögliche Sicherheit. Hier wurden auch 2012 beachtliche Erfolge erreicht. Meh-

rere Rahmenvereinbarungen für Elektroenergie und Fernwärme sparten erhebliche Mittel. Bei Sanierungen von Gebäuden wurde die Energieeffizienz wesentlich verbessert. Alle neuen Projekte werden ausschließlich als Niedrigenergiehäuser konzipiert und realisiert. Dies alles geht nicht ohne eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den öffentlichen Behörden und Ämtern auf kommunaler und Landesebene.

5.1. Bereich Arbeitssicherheit

Sicherheitstechnische Betreuung

2012 war geprägt von der Verschiedenheit der Themen und Probleme im Arbeits- und Gesundheitsschutz. Aus den Kindergärten wurde in Zusammenarbeit mit der Unfallkasse Thüringen eine Reihe von Mitarbeitern zu Sicherheitsbeauftragten ausgebildet. Ermöglicht wurde die Ausbildung auch durch die finanzielle Unterstützung durch die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege. So ist wieder ein Stamm von Mitarbeitenden vorhanden, die den Träger und die Leitung bei allen sicherheitsrelevanten Fragen um den Kindergarten unterstützen können. Zeitnah können Probleme erkannt, eingeschätzt und Lösungen gefunden werden. Zum ersten Mal fand ein Kurs statt, im welchen ausgewählte Mitarbeitende zu Brandschutzhelfern ausgebildet werden konnten.

Seminare

Aus allen Einrichtungen der stationären Altenpflege wurden alle Haustechniker in einem Ein-Tages-Seminar zu Themen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes geschult. Der neu verpflichtete externe Dienst zur arbeitsmedizinischen Betreuung hat seine Arbeit aufgenommen. Die geleistete Arbeit bedeutet einen Qualitätssprung gegenüber den Erfahrungen der zurückliegenden Jahre.

Arbeitsschutz

Auch in der Priesterausbildung ist Arbeitsschutz ein Thema – ein absolutes Novum in Deutschland! 2012 konnte am Erfurter Priesterseminar die gute Arbeit fortgeführt werden.

Versicherungen

Durch den Ausbau des Außendienstes und der persönlichen Zuordnung einzelner Mitarbeiter für die Versicherungsnehmer hat sich die Betreuungsqualität weiter erhöht. Trotz der gewachsenen Größe des Maklers ist gerade die persönliche Betreuung des Kunden durch wenige Mitarbeiter geblieben. Es zeigt, dass in Zeiten der Fusionierungen und Neustrukturierungen Kunden effizient und zeitnah betreut und nicht anonym über Hotlines abgespeist werden. Dies hat sich auch positiv auf die Anpassung der Sammelverträge ausgewirkt. Es konnten Prämieneinsparungen bei gleichzeitigen verbesserten Konditionen errechnet werden. Die Effizienz einer Zusammenarbeit des Caritasverbandes

mit dem ECCLESIA-Versicherungsdienstes hat dadurch im zurückliegenden Jahr nicht gelitten, obwohl sich das gesamte Klima in der Versicherungsbranche schwerfälliger gestaltet hat.

6. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit vieler Einrichtungen und Dienste im Bereich des Caritasverbandes verbesserte sich 2012 kontinuierlich. Die Notwendigkeit der Präsentation auf Gemeinde- und Stadtfesten und zu anderen Anlässen wurde gesehen. „Tage der Offenen Tür“ und die Berichterstattung in den lokalen Medien waren vielfach selbstverständlich. Hierbei kam dem Referat der Diözesancaritas eine zweifache Aufgabe zu. Neben der konkreten Unterstützung einzelner Projekte erfolgte eine Bündelung und Weiterverbreitung der Aktivitäten in den innerkirchlichen und gesellschaftlichen Raum. 150 Pressemitteilungen wurden verschickt. Monatlich erschien die Caritasschrift „Caritas im Bistum Erfurt“ mit einer Auflage von 400 Exemplaren. 4x im Jahr erschien die Zeitschrift „Sozialcourage“, die mit einer Auflage von 1.900 Exemplaren u.a. unsere ehrenamtlichen Caritashelfer/innen erreicht. Dankbar waren wir für die gute Zusammenarbeit mit der Kirchenzeitung „Tag des Herrn“ und der Kirchenredaktion von Landeswelle Thüringen. Es wurde kontinuierlich über die Aktivitäten der Caritas berichtet. Zu regionalen und überregionalen Medien gab es gute und fruchtbringende Kontakte.

Inzwischen wurde ein gut organisiertes Informationssystem (Caritas Infoservice) aufgebaut, um alle karitativen Einrichtungen und Dienste, unsere Pfarreien und die Förderer und Freunde der Caritas über karitative Themen zu informieren und von dem breiten Spektrum der haupt- und ehrenamtlichen Arbeit zu berichten. Für das gemeinsame Erscheinungsbild der Einrichtungen und Dienste wurden 2012 viele Aktivitäten durchgeführt. Briefpapier, Faltblätter, Broschüren und zahlreiche Schriften wurden unter der Federführung des Fachreferates erstellt. Alles diente dem Ziel, nach außen wirksam darzustellen, dass wir als Caritas im Bistum Erfurt zusammengehören und eine starke Gemeinschaft sind. Der Internetauftritt wurde kontinuierlich ausgebaut.

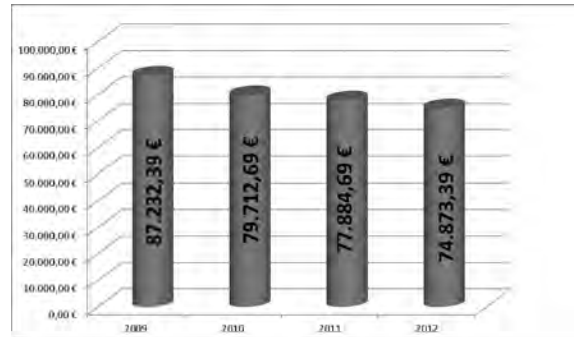
In der Verantwortung als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege und Wohlfahrtsverband der Katholischen Kirche möchten wir alle karitativen Einrichtungen und Dienste im Bistum Erfurt an dieser Stelle erneut ermuntern, den wichtigen Stellenwert der Öffentlichkeitsarbeit als Chance zu begreifen.

6.1. Caritas Haus- und Straßensammlungen

Sammlungserlöse 2009-2012

Die Erlöse bezogen sich auf 100% der Sammlung. Tatsächlich verblieben 25% der Finanzen in den Pfarre-

meinden für soziale Aufgaben vor Ort. Die Ergebnisse der Sammlungen sanken in den vergangenen Jahren. Das liegt auch daran, dass sich immer weniger Sammler/innen fanden, die eine Sammelbüchse in die Hand nahmen. In den vergangenen Jahren wurden vielfältige Initiativen gestartet. So gab es eine Neuordnung der Sammlungsmaterialien und eine Verstärkung der gesamten Öffentlichkeitsarbeit, große Eröffnungsaktionen der Sammlungen und verstärkte Aktivitäten in den Regionen. Es galt auch 2012 diese Initiativen weiter zu stärken.



Haus- und Straßensammlung



Die Caritas Haus- und Straßensammlungen 2012 in Thüringen standen unter dem Motto: „Schenken Sie Zukunft!“ Gut 800 Sammler waren bistumsweit auf Straßen und Plätzen unterwegs und baten um Spenden für die Caritas. Gesammelt wurde für den Erhalt der sozialen Beratungsdienste im Bistum Erfurt. 2012

wurden landesweit 74.873,39 Euro gesammelt. Davon verblieben 25 % in den Pfarrgemeinden für die caritative Arbeit vor Ort.

Caritas-Sonntag

Die thüringenweite Eröffnung des Caritas-Sonntags fand 2012 in Erfurt-Bischleben statt. Am 23.09. feierte Domkapitular Heller gemeinsam mit Ortspfarrer Prof. Hartelt in der Kirche „St. Elisabeth“ den Gottesdienst. Die Eucharistiefeier war auch der kirchliche Auftakt für die thüringenweite Caritas Haus- und Straßensammlung in allen katholischen Pfarrgemeinden des Bistums Erfurt. Der Caritas-Sonntag stand im Zeichen der Jahreskampagne der Caritas in Deutschland: „Armut macht krank“. Direktor Heller dankte der Bischlebener Gemeinde zudem aufrichtig für das großartige Engagement bei den jährlichen Caritassammlungen.



Michael Roth von der Bischleber Elisabethgemeinde trug die Fürbitten vor.

Auslandshilfe und Spenden, die an caritas international weitergeleitet wurden

Caritas International	2.030 Euro
davon Hilfe Ostafrika	1.330 Euro
Hilfe Syrien	700 Euro
Omsk-Hilfe:	10.605,52 Euro

6.2. Projekte, Initiativen und Hilfsaktionen

Menschen in Sibirien brauchen unsere Hilfe

Seit 1995 unterstützt der Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V. die Arbeit der Erfurter Franziskanerin Schwester Maria Elisabeth aus Deutschland in der Millionenmetropole Omsk und Novosibirsk. Unter dem Dach der Caritas arbeiten und engagieren sich Mitarbeiter für viele tausend Menschen, die nichts haben: Obdachlose, Alte, Kranke, Kinder und immer mehr Familien. Sie sehen und bekämpfen voll tiefer Besorgnis die Armut und Not in allen Bevölkerungsschichten. Sie können für dieses Hilfsprojekt spenden: Spendenkonto des Caritasverbandes für das Bistum Erfurt e.V. bei der Pax-Bank Erfurt / BLZ 370 601 93 / Kt.-Nr.: 5000 123 031 /Stichwort: Omsk
Mehr Infos unter: <http://caritas-siberia.org>

Caritas-Projekt: „Ausweg“

Das Caritas-Projekt „Ausweg“ ist ein Schutz- und Hilfsangebot für schwangere Frauen und Mütter mit Kindern in Not. Das Projekt hat zum Ziel, Frauen in der Schwangerschaft oder die ein Kind geboren haben, sich in einer extrem belasteten, subjektiv zunächst ausweglos erscheinenden Situation befinden und daher die Aussetzung oder gar die Tötung des Kindes in Erwägung ziehen, zu erreichen, ihnen ein reguläres Hilfsangebot zu machen und sie an eine legale und im Einzelfall praktikable Lösung heran zu führen. Für das Kind lebensgefährliche Kurzschlusshandlungen und Vertuschungsmanöver der Mutter sollen durch das Projekt vermieden werden. Es soll auch das Image

einer abgebenden Mutter aufgewertet werden. Mit dem Projekt stellen wir uns ebenfalls der Aufgabe, bereits im Vorfeld einer akuten Notlage, Wege und Hilfen aufzuzeigen. Das Projekt umfasst ein Netz von Hilfsangeboten, welches umfassenden Schutz für Leib und Leben des Kindes und der Mutter ermöglicht.

1 x essen macht 2 x satt

Unter dem Titel: „Kirche mittendrin: 1 x Essen macht 2 x satt“ wurde in einer Zwischenveranstaltung zur Bistumswallfahrt wieder ein Zeichen gelebter Nächstenliebe gesetzt. Menschen, die eigentlich in der Erfurter Suppenküche essen würden, nahmen ihr Mittagessen auf dem Domplatz ein, d.h. die Wallfahrer bezahlten ihre Suppe doppelt und unterstützten damit einen armen Menschen! - ergo: 1 x Essen machte 2 x satt.



Wallfahrer bei der Zwischenveranstaltung

6.3. Ehrungen des Caritasverbandes

Ehrungen des Caritasverbandes für das Bistum Erfurt e.V. im Jahr 2012 für besondere Verdienste in der caritativen Arbeit:

Goldenes Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes

Jürgen Wehlisch, Erfurt
Verabschiedung als Geschäftsführer
Kath. Krankenhaus Erfurt
Lydia Höppner, Kallmerode
Kita Leiterin Kallmerode
Verabschiedung in den Ruhestand
Rudolf Kruse, Reifenstein
Verabschiedung als Geschäftsführer
Eichsfeld Klinikum gGmbH
Rudolf Stöber, Ershausen
Verabschiedung als Geschäftsführer,
im St. Johannesstift Ershausen

Silbernes Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes

Erika Buschmann und Margarethe Giese,
Worbis, langjährige Caritas-Helferinnen
und Sammlerinnen

7. Qualitätsmanagement (QM)

Seit 2008 befindet sich der Caritasverband in einem Prozess, in dem ein alle Einrichtungen des Verbandes umspannendes Qualitätsmanagement entwickelt und etabliert wird. Das Qualitätsmanagement unterscheidet dabei drei Ebenen bzw. Geltungsbereiche. Das QM-Handbuch I formuliert die Grundlagen, die für die Arbeit aller katholischer Einrichtungen (katholische Trägergruppe) im Bistum Erfurt bindend sind. Hier fungiert der Caritasverband als Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche und Spitzenverband der Freien Wohlfahrt. Das QM-Handbuch II enthält verbindliche Vorgaben für alle Einrichtungen des Caritasverbandes (Trägerschaft). Darüber hinaus beschreiben die einzelnen Einrichtungen in einem QM-Handbuch III ihre einrichtungsbezogenen Regelungen. Die vom Bischof für alle katholischen Einrichtungen vorgegebene Ordnung des Bistums Erfurt zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen (Präventionsordnung) ist im QM-Handbuch I eingestellt worden. Über das Caritas interne Intranet carinet ist das QM-Handbuch allen katholischen Einrichtungen im Bistum Erfurt immer aktuell zugänglich. Das QM-Handbuch II, das für alle Einrichtungen des Verbandes Geltung hat, wurde 2012 weiter ausgebaut. In verschiedenen QM-Arbeitsgruppen wurden unter Führung des Qualitätsmanagementbeauftragten 18 Regelungen neu erarbeitet. Dazu gehören u.a. Anweisungen zum Arbeitsschutz, zur Nutzung dienstlicher und privater Fahrzeuge im Dienst; die Bewirtschaftung von Fördermitteln, die Klärung von Honorarverträgen und sonstigen Aufträgen und schließlich eine Urlaubsordnung. Das Gros an Arbeit hingegen verlangte die permanente Überarbeitung und Aktualisierung schon vorhandener Qualitätsmanagementanweisungen sowie deren Anlagen, Formulare und Muster mit 26 Dokumenten. Neue gesetzliche Grundlagen, Veränderungen im Verband, Erkenntnisse aus den Erfahrungen der Praxis machten immer wieder eine Novellierung der schon bestehenden QM-Handbuchartikel notwendig. Nur ein aktuelles QM-Handbuch findet auch die erforderliche Akzeptanz bei den Mitarbeitern und stellt eine echte Hilfe für die tägliche Arbeit in den Diensten und Einrichtungen des Verbandes dar. Auf zwei Sitzungen der QM-Führungsgruppe wurden die neuen oder überarbeiteten QM-Handbuchartikel diskutiert und schließlich vom Caritasdirektor final autorisiert und damit für alle Einrichtungen des Verbandes in Kraft gesetzt. Die 2011 nach AZWV zertifizierte Maßnahme zur Ausbildung zum staatlich anerkannten Altenpfleger der Berufsbildenden Schulen in Erfurt wurde im Berichtsjahr turnusmäßig einem internen und einem externen Audit unterzogen. Die Mutter-Kind-Klinik in Bad Salzungen bestand Anfang 2012 seine Erstzertifizierung nach DIN ISO 9001:2008.

8. Pflegesatzfragen

Mutter-Kind-Klinik SGB V

Nach wie vor konnten in den Verhandlungen nur Steigerungen in Höhe der Grundlohnsummenentwicklung erreicht werden, d. h. für 2012 1,98 %. In der Verhandlung war eine Aussage der AOK PLUS, dass der Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V. Erfurt der einzige Träger ist, der jährlich zu Verhandlungen aufruft und der außerdem den höchsten Tagessatz hat.

Stationäres Hospiz SGB V

Für das Hospiz „St. Elisabeth“ in Eisenach wurden ebenfalls Tagessatzverhandlungen durchgeführt. Schwerpunkt waren die Investitionskosten. Hier wurde ein gutes Zwischenergebnis erzielt, die Gesamtsteigerung des Tagessatzes belief sich auf 3,5 %.

Alten- und Pflegeheime SGB XI

Im Jahr 2012 führte der Caritasverband für über 20 stationäre Einrichtungen nach SGB XI Einzelverhandlungen mit den Pflegekassen durch. Weiterhin gibt es inzwischen auch 3 Tagespflegeeinrichtungen sowie 3 Einrichtungen mit Hausgemeinschaften speziell für an Demenz erkrankte Bewohner. Pauschale Erhöhungen der Entgelte waren, wie bereits im Vorjahr nicht möglich. Für die Entgelte wurde durchschnittlich eine Erhöhung von 2,85% erreicht. Das ist der höchste Durchschnittswert seit Jahren. Inzwischen zeigt sich auch eine Tendenz zu einer längeren Laufzeit einzelner Träger. (Somit kann man prozentual etwas höhere Abschlüsse erreichen.) In Städten ist eine Konkurrenz zu spüren, wenn es deutlich preisgünstigere Einrichtungen gibt. Der Entgeltbestandteil „Investitionskosten“ war im Jahr 2012, durch ein BSG-Urteil, besonders im Fokus, da in der Folge die VO der Länder zum 1.1.2013 angepasst werden mussten. Im Rahmen des Pflegeentwicklungsgesetzes wurde u. a. durch den Bundestag die Regelung des §82 SGB XI beschlossen. Das Land Thüringen sah nun keine Veranlassung mehr seine VO zu ändern. Für einzelne Träger ist die pauschale Regelung der Instandhaltungskosten (0,6%) ein großes Problem. Hier werden Sie gemeinsam in den Widerstand gehen bzw. weitere Schritte unternehmen.

Sozialstationen SGB XI

Für die Sozialstationen wurden Punktwertsteigerungen für Leistungen nach SGB XI verhandelt. Die Steigerungen beliefen sich hier auf 2,9% für 12 Monate. Bei Bereitschaft für eine längere Laufzeit abzuschließen war eine höhere Steigerung möglich.

Einrichtungen SGB XII

Die Lebensbrücke Mühlhausen stellte zusammen mit dem Caritasverband einen Antrag zur Vergütung einer neuen Leistung „Berufliche Integration“. Im Laufe der Verhandlung distanzierte sich der örtliche Sozialhilfeträger von diesem Projekt (obwohl er es zuerst favorisiert hatte). Somit kam es leider zu keiner Vereinbarung.

9. Adressen/ Telefon / Organigramm (Stand: 06/2013)

Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.

Hausanschrift: 99084 Erfurt, Wilhelm-Külz-Str. 33
Tel: 0361/ 6729-0, Fax: 0361/ 6729-122
E-Mail: dicv-erfurt@caritas-bistum-erfurt.de
Postanschrift: 99028 Erfurt, Postfach 80 02 55

Vorstand des Caritasverbandes

Vorsitzender: Koch, Hans-Reinhard, Weihbischof
Stellvertreter: Wehlisch, Jürgen
Diözesan-Caritasdirektor: Heller, Bruno, Domkapitular
weitere Mitglieder: Gremler, Hartmut, Propst im Eichsfeld
Stützer, Andrea
Schmidbauer, Klaus Georg
Kruse, Rudolf

Caritasrat

für die Caritasregionen: Böhm, Georg
Schmerbauch, Stefanie
für die Ordensgemeinschaften: Schwester M. Annerose Beil
Schwester Emanuela Mauentöbben
für die Krankenhäuser: Kruse, Rudolf
für die Altenheime: Gutmann, Rainer
für die Kindergärten: Fiedler, Beate
für die Behinderteneinrichtungen: Pickel, Benno
für die Ehrenamtlichen: Schwark, Monika
für die Fachverbände: Hartmann, Helga, SKF e.V. Eichsfeld
dazu gewählt: Webers, Martin, Malteser Hilfsdienst
Rogge, Alfons

Diözesan Geschäftsstelle-Geschäftsführung

Caritasdirektor:	Heller, Bruno	☎ 126	heller.b@caritas-bistum-erfurt.de
Stellvertreter:	Wolf, Alois	☎ 127	wolf.a@caritas-bistum-erfurt.de
Sekretariat:	Holbein, Petra	☎ 125	holbein.p@caritas-bistum-erfurt.de
Assistent der Geschäftsführung:	Müller, Thomas	☎ 157	mueller.th@caritas-bistum-erfurt.de
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:	Müller, Thomas	☎ 157	presse@caritas-bistum-erfurt.de
Innenrevision:	Hempel, Jola	☎ 140	hempel.j@caritas-bistum-erfurt.de
Qualitätsmanagement:	Maschke, Christian	☎ 152	maschke.c@caritas-bistum-erfurt.de
Bau/Sicherheit:	Reimann, Franz-Josef	☎ 159	reimann.f@caritas-bistum-erfurt.de
	Schramm, Thomas	☎ 162	schramm.th@caritas-bistum-erfurt.de

Abteilung Einrichtungen

Abteilungsleiterin:	Hempel, Jola	☎ 123	hempel.j@caritas-bistum-erfurt.de
Kindertageseinrichtungen:	Gehrmann, Angela	☎ 116	gehrmann.a@caritas-bistum-erfurt.de
	Seeland, Veronika	0173 8393222	seeland.v@caritas-bistum-erfurt.de
Hilfen zur Erziehung:	Gehrmann, Angela	☎ 116	gehrmann.a@caritas-bistum-erfurt.de
Schulen:	Seebboth, Christa	☎ 158	seebboth.c@caritas-bistum-erfurt.de
Behindertenhilfe/Psychiatrie:	Seebboth, Christa	☎ 158	seebboth.c@caritas-bistum-erfurt.de

Entgelte:	Hempel, Jola	① 123	hempel.j@caritas-bistum-erfurt.de
	Seifert, Cornelia	① 142	seifert.c@caritas-bistum-erfurt.de
Ambulante pflegerische Dienste:	Krah, Jeannette	① 144	krah.j@caritas-bistum-erfurt.de
Stationäre Altenhilfe:	Krah, Jeannette	① 144	
Hospiz:	Krah, Jeannette	① 144	
Stationäre Müttergenesung:	Krah, Jeannette	① 144	
Europa:	Hempel, Jola	① 123	hempel.j@caritas-bistum-erfurt.de

Abteilung Sozialarbeit / Beratungsdienste

Abteilungsleiter:	Wolf, Alois	① 127	wolf.a@caritas-bistum-erfurt.de
Caritasregionen, Beratungsdienste	Wolf, Alois	① 127	
Allgemeine Sozialberatung	Wolf, Alois	① 127	
Gemeindecaritas, Ehrenamt:	Wolf, Alois	① 127	
	Seebboth, Christa	① 158	seebboth.c@caritas-bistum-erfurt.de
Müttergenesungsberatung:	Friedrich, Hannelore	① 124	friedrich.h@caritas-bistum-erfurt.de
Erziehungs-, Ehe-,			
Familien- und Lebensberatung:	Maschke, Christian	① 152	maschke.c@caritas-bistum-erfurt.de
Schwangerschaftsberatung/ Frauen:	Maschke, Christian	① 152	
Jugendsozialarbeit:	Wolf, Alois	① 127	wolf.a@caritas-bistum-erfurt.de
Gefährdetenhilfe/Schuldnerberatung:	Wolf, Alois	① 127	
Sucht-/ Selbsthilfe:	Fröhlich, Katharina	① 119	froelich.k@caritas-bistum-erfurt.de
Migration/Integration:	Maschke, Christian	① 152	maschke.c@caritas-bistum-erfurt.de
Freiwilligendienste/	Welther, Rita	① 128	welther.r@caritas-bistum-erfurt.de
Arbeitsangelegenheiten:	Weiser, Hans-Jürgen	① 156	weiser.hj@caritas-bistum-erfurt.de

Verwaltung

Abteilungsleiter:	Kokott, Simon	① 120	kokott.s@caritas-bistum-erfurt.de
Krankenhäuser:	Kokott, Simon	① 120	
Finanzen/ Controlling/ Buchhaltung/			
Zuwendungen/ Statistik:	Lessner, Karsten	① 140	lessner.k@caritas-bistum-erfurt.de
Förderfonds:	Lessner, Karsten	① 140	
Personal, Dienstrecht:	Kokott, Simon	① 120	
	Wessig, Gerald	① 155	wessig.g@caritas-bistum-erfurt.de
Gehaltsabrechnung:	Wolff, Evelyn	① 134	wolff.e@caritas-bistum-erfurt.de
Wirtschaft/ Beschaffung:	Kokott, Simon	① 120	

Caritasregion Mittelthüringen

Caritas in Erfurt - Geschäftsstelle

Leitung: Michael Wenzel

99084 Erfurt, Regierungsstraße 55

Tel: 0361/ 555 33 00, Fax: 0361/ 555 33 88

E-Mail: crmth@caritas-bistum-erfurt.de

- Allgemeine Sozialberatung
 - o mit Gemeindcaritas
 - o mit Behindertenhilfe
 - o mit Kurberatung
 - o mit Kleiderkammer
- Sozialdienst für Gehörlose
- Tagestreff / Suppenküche
- Psychosoziale Beratung im Tagestreff
- Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung
- Schwangerenberatung
- Erziehungs-, Ehe, Familien- und Lebensberatung
- Migrationsberatung
- Rückkehr-, Aus- und Weiterwanderungsberatung
- Suchtberatung
 - o mit ambulanter Nachsorge
 - o mit Selbsthilfegruppen und Kontaktcafé
 - o mit Streetwork und niedrigschwelliger Beratung im Tagestreff
- Ambulant Betreutes Wohnen
- Jugendsozialarbeit der Erfurter Brücke
- Kompetenzagentur der Erfurter Brücke
- Offene Kinder- und Jugendarbeit der Erfurter Brücke
- caritas für arbeit

Caritas in Weimar

99423 Weimar, Thomas-Müntzer-Straße 18

Tel: 03643/ 20 21 49, Fax: 03643/ 20 21 63

- Allgemeine Sozialberatung
 - o mit Gemeindcaritas
 - o mit Kurberatung
 - o mit Kleiderkammer
 - o mit Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Allgemeine Sozialberatung Schöndorf
 - o mit Tauschbörse für Kindersachen
- Mobile Wohnungshilfe
 - o mit Eingliederungshilfe
- Obdachlosenhilfe
(Sozialbetreuung von Caritas und Diakonie im Obdachlosenheim)
- Flüchtlingssozialarbeit
(Sozialberatung von Caritas und Diakonie im Flüchtlingsheim)
- Stromsparcheck

Caritas in Jena

07743 Jena, Wagnergasse 29

Tel: 03641/ 44 92 57, Fax: 03641/ 42 44 91

- Allgemeine Sozialberatung
 - o mit Gemeindcaritas
 - o mit Kurberatung
 - o mit Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Stromsparcheck

Caritas in Saalfeld

07318 Saalfeld, Darrtorstraße 11

Tel: 03671/ 35 82 0, Fax: 03671/ 35 82 13

- Allgemeine Sozialberatung
 - o mit Gemeindcaritas
 - o mit Behindertenhilfe
 - o mit Migrationshilfe
 - o mit Suchthilfe
 - o mit Kleiderkammer
- Freiwilligenzentrum
 - o mit Freiwilligendienst Inland
 - o mit Freiwilligendienst Ausland
- Beratung für Opfer des SED – Unrechts
- Beratung für ehemalige Heimkinder (bis 30.6.2012)
- Obdachlosenhilfe
(Sozialbetreuung im Obdachlosenheim)

Caritasregion Eichsfeld/ Nordthüringen

Caritas in Leinefelde - Geschäftsstelle

Leitung: Stefanie Schmerbauch

37327 Leinefelde, Bonifatiusweg 2

Tel: 03605/ 25921-0, Fax: 03605/ 25921-15

E-Mail: crnth@caritas-bistum-erfurt.de

- Allgemeine Sozialberatung
 - o mit Gemeindcaritas
 - o mit Kurberatung
- Inpetto Sozialkaufhaus
- Beratung für Menschen mit Behinderung
- Ambulant betreutes Wohnen
- Tagestreff
 - o mit Geldverwaltung
 - o mit Waschsalon
- Psychosoziale Beratung
 - o mit Selbsthilfegruppen
 - o mit Kontaktnachmittagen
- Erziehungs-, Ehe, Familien- und Lebensberatung
 - o mit Trennungs- und Scheidungskindergruppe
- Suchtberatung
 - o mit ambulanter Nachsorge
 - o mit Selbsthilfegruppen
 - o mit niedrigschwelliger Beratung im Tagestreff

Caritas in Heiligenstadt

37308 Heiligenstadt, Bahnhofplatz 3

Tel: 03606/ 50 97 0, Fax: 03606/ 50 97 15

- Allgemeine Sozialberatung
 - o mit Gemeindec Caritas
 - o mit Trauerkreisen
 - o mit Sprechstunden der Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung
 - o mit Sprechstunden der Suchtberatung
 - o mit Sprechstunden der Behindertenberatung
- Schwangerschaftsberatung
 - o mit Babykeller
 - o mit Peking – Gruppe
 - o mit Präventionskursen
 - o mit Kreisen für trauernde Eltern
- Psychosoziale Beratung
 - o mit Kontaktnachmittagen
 - o mit Selbsthilfegruppen
- Frühförderstelle
 - o mit mobiler und ambulanter Förderung
 - o mit Elternberatung

Caritas in Mühlhausen

99974 Mühlhausen, Kleine Waidstraße 3

Tel: 03601/ 8 32 80, Fax: 03601/ 8 32 8 55

- Allgemeine Sozialberatung
 - o mit Gemeindec Caritas
 - o mit Kurberatung
- Migrationsberatung
 - o mit Kontaktnachmittagen
- Inpetto Sozialkaufhaus in Mühlhausen
- Inpetto Sozialkaufhaus in Schlotheim
- Inpetto Sozialkaufhaus in Ebeleben
- Inpetto Sozialkaufhaus in Greußen

Caritas in Nordhausen

99734 Nordhausen, Domstraße 6

Tel: 03631/ 46 71 50, Fax: 03631/ 46 71 59

- Allgemeine Sozialberatung
 - o mit Gemeindec Caritas
 - o mit Kurberatung
- Interventionsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt
- Kinder- und Jugendtreff Club Caritas
- Tauschbörse für Kinderbekleidung

Caritasregion Südthüringen

Caritas in Eisenach - Geschäftsstelle

Leitung: Georg Böhm

99817 Eisenach, Alexanderstraße 45

Tel: 03691/ 20 48 90, Fax: 03691/ 20 48 91

E-Mail: crsth@caritas-bistum-erfurt.de

- Allgemeine Sozialberatung
 - o mit Gemeindec Caritas
 - o mit Seniorenarbeit
- Flexible Ambulante Erziehungshilfen
 - o mit Kurberatung
- Flüchtlingsberatung
- Obdachlosenprojekt
 - o mit Tagestreff
 - o mit Eisenacher Tafel
- Stromspar-Check

Caritas in Gotha

99867 Gotha, Querstraße 7

Tel: 03621/ 40 45 50, Fax: 03621/ 40 45 52

- Allgemeine Sozialberatung
 - o mit Gemeindec Caritas
 - o mit Kurberatung
- Schwangerschaftsberatung
(Außenstelle Caritasregion Mittelthüringen)
 - o mit Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Caritas in Meiningen

98617 Meiningen, Anton-Ulrich-Straße 56

Tel: 03693/ 44 22 0, Fax: 03693/ 44 22 13

- Allgemeine Sozialberatung
 - o mit Gemeindec Caritas
 - o mit Kurberatung
- Sozialkaufhaus „inpetto“
- Jugendmigrationsdienst
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Caritas in Suhl

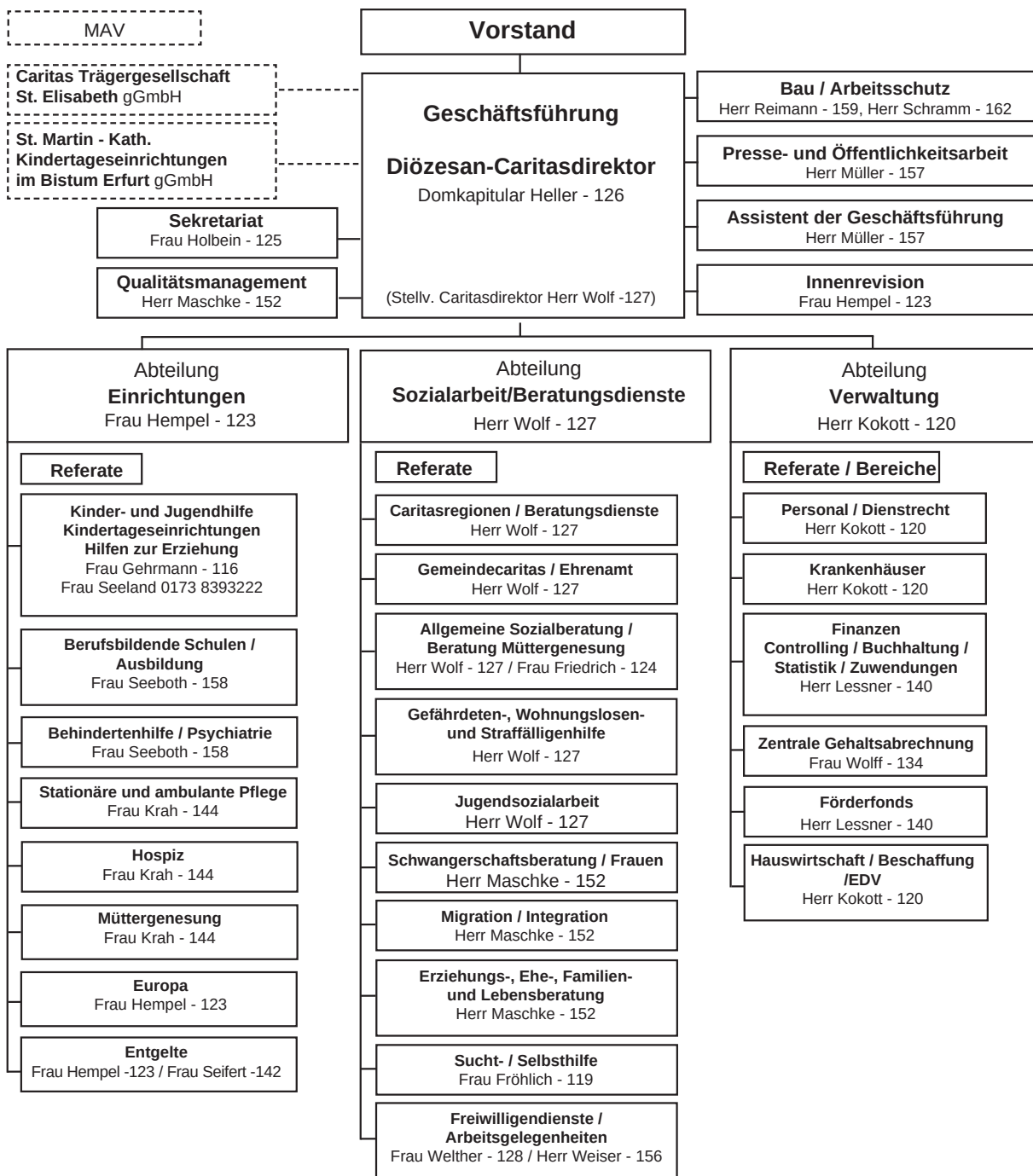
98527 Suhl, Hohe Röder 1

Tel: 03681/ 71 18 11, Fax: 03681/ 71 18 13

- Allgemeine Sozialberatung
 - o mit Gemeindec Caritas
- Erziehungs-, Ehe-, Familien-, Lebens- und Schwangerschaftsberatung
- Stromspar-Check

Organigramm des Caritasverbandes für das Bistum Erfurt e.V.

Telefon: 0361 6729-0



Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.

Wilhelm-Külz-Straße 33, 99084 Erfurt

PF 800255, 99028 Erfurt

Telefon: 0361 6729-0, Telefax: 0361 6729-122

email: dicv-erfurt@caritas-bistum-erfurt.de

Internet: www.dicverfurt.caritas.de

Telefon 0361/6729 - 0

(Zentrale)

Hinter den Namen sind die Telefon-Durchwahlnummern.

Stand 01/2013

(Mit Beschluss des Vorstandes des Caritasverbandes für das Bistum Erfurt e.V. wurde dieses Organigramm am 23.09.2005 in Kraft gesetzt.)

10. Finanzen des Caritasverbandes

Der Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V. ist Dach für die unterschiedlichsten sozialen Aktivitäten der katholischen Kirche im Bistum Erfurt mit mehr als 5.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Er ist Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege im Freistaat Thüringen und gliedert sich mit einem vielfältigen Beratungsbereich in Regionen. Gleichzeitig ist der Caritasverband selbst – oder in gGmbH's – Träger von stationären Einrichtungen. Als kooperative Mitglieder gehören dem Caritasverband für das Bistum Erfurt sozial tätige Ordensgemeinschaften und deren Einrichtungen, gGmbH's sowie weitere eigenständige soziale Einrichtungen an. Sozialdienst katholischer Frauen (SkF), Malteser-Hilfsdienst (MHD) und die Selbsthilfe- und Helfergemeinschaften für Suchtkranke Kreuzbund sind Fachverbände im Deutschen Caritasverband und arbeiten eng mit dem Caritasverband für das Bistum Erfurt zusammen. Die großen Aufgabengebiete der Caritas umfassen: Kinder- und Jugendhilfe, Pflege und Betreuung (behinderte, alte, kranke Menschen), vielfältige Beratungsdienste, Ausbildung/Schule. Der Caritasverband für das Bistum Erfurt stellt in jedem Jahr einen Jahresabschluss auf und lässt diesen prüfen. Dabei werden die gesetzlichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches beachtet.

Für die Buchführung und den Jahresabschluss beachtet der Caritasverband – ohne dass er hierzu rechtlich verpflichtet wäre – die für alle Kaufleute geltenden Vorschriften der §§ 238 ff. des Handelsgesetzbuches (HGB). Der Jahresabschluss des Verbandes zum 31.12.2012 wurde aus der Addition der Teiljahresabschlüsse der einzelnen in Trägerschaft befindlichen Einrichtungen und Dienste erstellt. Interne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie interne Aufwendungen und Erträge wurden konsolidiert. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgten in Anlehnung an die Gliederungsschemata der §§ 266 und 275 HGB und enthalten Ergänzungen aufgrund branchenspezifischer Besonderheiten gemäß § 265 Abs. 5 HGB.

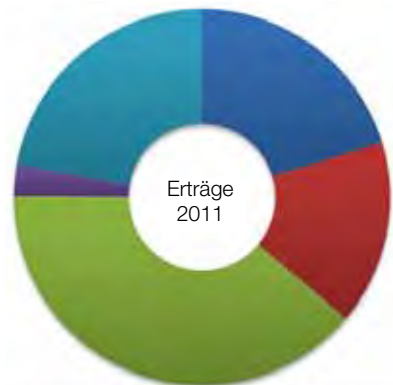
Die Haushalts- und Jahresabrechnung des Caritasverbandes für das Bistum Erfurt e.V. unterliegen der Jährlichen Prüfung durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft SOLIDARIS Revisions-GmbH Erfurt. Die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen sowie die Einhaltung der Zweckbestimmungen der Verwendung der öffentlichen Mittel wurde bescheinigt.

Eine Übersicht der Erträge und Aufwendungen aus den Jahren 2010-2011 findet sich nachfolgend.

Gewinn- und Verlustrechnung des Caritasverbandes Erfurt e.V. als Rechtsträger von Einrichtungen und Diensten

(alle Angaben in Tausend Euro)

Jahr	2010	2011
Erträge	13.754	13.349
Erträge aus Pflege und Betreuung	2.534	2.718
Zuweisung kirchlicher Mittel	2.197	2.108
Zuweisung öffentlicher und dritter Mittel	5.837	5.199
Erträge aus Auflösung von Sonderposten	337	355
Sonstige Erträge	2.738	2.969
Außerordentliche Erträge	111	0



Jahr	2010	2011
Aufwendungen	13.754	13.349
Personalaufwand	9.551	9.340
Materialaufwand	1.433	1.263
Zuführung zu Sonderposten	256	76
Abschreibung	622	737
Sonstige Aufwendungen	1.790	1.933
Außerordentliche Aufwendungen	102	0





Motive aus der Caritaskampagne 2012

Impressum:

Herausgeber:

Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.
99084 Erfurt, Wilhelm-Külz-Straße 33
99028 Erfurt, PF 800255

Telefon:

0361 / 67 29 0

Telefax:

0361 / 67 29 122

E-Mail:

dicv-erfurt@caritas-bistum-erfurt.de

Internet:

www.dicverfurt.caritas.de

Erschienen:

Erfurt im Juni 2013

Fotos:

Caritas

Satz, Layout
und Druck:

EDV- und Büroservice der Christophoruswerkstätten Erfurt